MOLOGEN AG

GESCHÄFTSBERICHT

2009

KENNZAHLEN NACH IFRS

in Mio. €	2009	2008	2007
Ertragslage			
Umsatzerlöse	0,1	0,2	0,2
Personalaufwand	2,2	2,1	3,3 [1]
EBIT	-6,4	-6,3	-6,8 [1]
Jahresfehlbetrag / -überschuss	-6,3	-6,1	-6,5 [1]
Aufwand F&E	4,8	4,4	4,1
EPS in € (unverwässert)	-0,64	-0,65	-0,71 [1]
Bilanz			
Liquide Mittel	6,2	3,3	8,0
Langfristige Vermögenswerte	1,9	2,2	2,7
Kurzfristige Vermögenswerte	6,7	3,8	8,6
Langfristige Schulden	0,0	0,0	0,2
Kurzfristige Schulden	1,1	0,8	0,6
Eigenkapital	7,4	5,2	10,5
Eigenkapitalquote	86 %	86 %	93 %
Kapitalflussrechnung			
Cash flow aus betrieblicher Tätigkeit	-5,1	-5,0	-5,2
Cash flow aus Investitionstätigkeit	0,0	0,0	1,0
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	8,1	0,3	5,8
Anzahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember	**44**	**44**	**44**
MOLOGEN Aktie			
Ausstehende Aktien zum 31. Dezember in Stück	10.143.348	9.378.348	9.316.848
Kurs am Jahresende in €	7,38	6,30	6,70

[1] Die Zahlen wurden gem. IAS 8.42 angepasst. Vgl. hierzu die Angaben im Geschäftsbericht 2008.

INHALTSVERZEICHNIS

AN DIE AKTIONÄRE

6 BRIEF DES VORSTANDS
10 BERICHT DES AUFSICHTSRATS
14 DIE MOLOGEN AKTIE IN 2009

SONDERTEIL

18 IM KAMPF GEGEN DIE KREBSZELLEN

LAGEBRICHT

25 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND STRATEGIE
26 RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN
26 LEISTUNGSINDIKATOREN
27 VERGÜTUNGSBERICHT
28 ANGABEN GEMÄSS § 289 ABS. 4 HGB
30 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289a HGB
34 WIRTSCHAFTLICHES UMFELD
36 GESCHÄFTSVERLAUF
39 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE (HGB)
41 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE (IFRS)
42 RISIKOBERICHT
47 NACHTRAGSBERICHT
47 PROGNOSEBERICHT

EINZELABSCHLUSS NACH IFRS

52 BILANZ
53 GESAMTERGEBNISRECHNUNG / GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
54 KAPITALFLUSSRECHNUNG
55 EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
56 ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS
59 ANHANG
90 BESTÄTIGUNGSVERMERK
91 BILANZEID

JAHRESABSCHLUSS NACH HGB

94 BILANZ
95 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
96 ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS
99 ANHANG
112 BESTÄTIGUNGSVERMERK
113 BILANZEID

01 AN DIE AKTIONÄRE

6 BRIEF DES VORSTANDS
10 BERICHT DES AUFSICHTSRATS
14 DIE MOLOGEN AKTIE IN 2009

Jörg Petraß, Dr. Matthias Schroff

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Geschäftsjahr 2009 war ausgesprochen ereignisreich für MOLOGEN: Es ist uns gelungen, die Entwicklung unserer aussichtsreichsten Produktkandidaten entscheidend voranzutreiben und darüber hinaus alle weiteren geplanten Aktivitäten und klinischen Studien bis ins Jahr 2011 finanziell abzusichern. Die erfolgreiche Durchführung von Kapitalerhöhungen in diesem schwierigen Börsenumfeld hat erneut Ihr Vertrauen in die MOLOGEN AG und unsere Produktpipeline bewiesen. Dies stimmt uns sehr zuversichtlich für die Zukunft.

Unser Krebsmedikament MGN1703 ist nun in der entscheidenden klinischen Testphase. Nachdem wir im vergangenen Jahr in der Phase 1b Studie bereits die hervorragende Verträglichkeit von MGN1703 nachweisen konnten, wird in der klinischen Phase 2 Studie nun die Wirksamkeit des Medikaments bei der Behandlung von metastasiertem Darmkrebs untersucht. Die Genehmigung für diese Phase 2 Studie wurde uns im März 2010 erteilt, in Kürze werden wir mit der Behandlung des ersten Patienten beginnen. Ergebnisse der Phase 2 Studie mit MGN1703 werden bereits nach einer Zwischenauswertung vorliegen, die etwa neun bis zehn Monate nach Studienbeginn vorgenommen werden soll.

Damit ist MOLOGEN eines der wenigen Biotechnologieunternehmen weltweit, das über eine verträgliche DNA-basierte Krebstherapie im klinischen Stadium verfügt. Mit unserer Produktentwicklung zielen wir auf einen Weltmarkt mit einem Umsatzpotenzial von mehreren Milliarden US-Dollar ab: Angesichts der stetig steigenden Zahl an Krebserkrankungen weltweit ist der medizinische Bedarf an verbesserten Therapien hoch. Der therapeutische Ansatz der Immunmodulation könnte einen Durchbruch in Hinsicht auf Wirksamkeit und Verträglichkeit bedeuten.

Auch mit anderen Medikamenten haben wir wichtige Fortschritte erzielt: Für unsere zellbasierte Gentherapie zur Behandlung von fortgeschrittenem Nierenkrebs MGN1601 haben wir im November 2009 einen Antrag zur Genehmigung einer klinischen Studie der Phase 1 / 2 eingereicht. Die Sicherheitsdaten und erste, vorläufige Wirksamkeitsdaten zu MGN1601 werden bereits nach Ablauf der ersten Therapie- und Beobachtungsphasen vorliegen. Wir freuen uns sehr, dass wir schon

bald mit einem weiteren innovativen Produktkandidaten in die klinische Prüfung eintreten können. MGN1601 hat 2006 von der Europäischen Kommission den „Orphan Drug Status" erhalten, der eine zehnjährige Vermarktungsexklusivität innerhalb der Europäischen Union ermöglicht.

Fortschritte haben wir auch im Rahmen der Entwicklung unseres MIDGE®-basierten DNA-Impfstoffes MGN1331 gegen die Leishmaniose beim Menschen erzielt. Als Mitglied eines internationalen Projekt-Konsortiums erhält MOLOGEN in den Jahren 2009 bis 2011 eine finanzielle Förderung für die Entwicklung eines DNA-Impfstoffes gegen diese Infektionskrankheit. Die Förderung wird aus Mitteln des 7. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Union gewährt. Das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren wird mit insgesamt 3,0 Mio. Euro unterstützt.

Die wirtschaftliche Entwicklung der MOLOGEN verlief auch 2009 weiter planmäßig: Im Geschäftsjahr 2009 lagen die Umsatzerlöse mit 0,1 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (0,2 Mio. Euro). Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen aufgrund von Fördermittelzuwendungen dagegen auf insgesamt 0,3 Mio. Euro und lagen somit deutlich über dem Vorjahreswert (0,0 Mio. Euro). Naturgemäß waren die Ergebniszahlen der MOLOGEN auch 2009 durch die kontinuierlichen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung geprägt: Insgesamt hat das Unternehmen 4,8 Mio. Euro (IFRS; 2008: 4,4 Mio. Euro) für Forschungsvorhaben eingesetzt. Der Jahresfehlbetrag stieg leicht an und lag bei 6,3 Mio. Euro (2008: 6,1 Mio. Euro).

Mit Aufnahme in den Prime Standard im Juni 2009 ist MOLOGEN in dem Börsensegment mit den höchsten Transparenz- und Publizitätsanforderungen der Deutschen Börse notiert. Wir wollen mit diesem Schritt unsere Aktie langfristig interessanter machen und die Liquidität der Aktie erhöhen. Außerdem erfüllen wir damit die Voraussetzungen, um in einen der Auswahlindizes der Deutschen Börse aufgenommen zu werden.

Wir blicken optimistisch auf das Geschäftsjahr 2010, in dem wir weitere wichtige Fortschritte mit unseren Medikamenten erzielen wollen. Wir danken Ihnen als Aktionärin und Aktionär für das bisher gezeigte Vertrauen und würden uns freuen, wenn Sie unseren Weg weiter begleiten.

Dr. Matthias Schroff
Vorsitzender des Vorstands

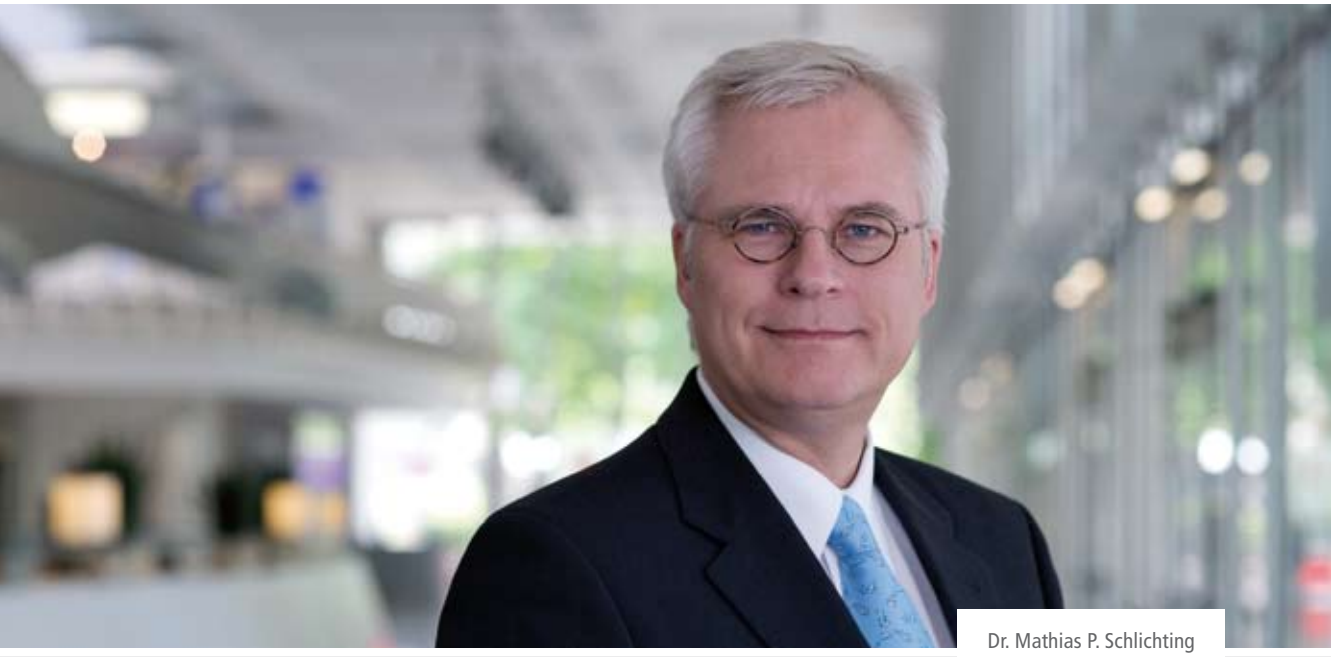
Jörg Petraß
Finanzvorstand

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtrat hat auch im Geschäftsjahr 2009 die Arbeit des Vorstands beratend begleitet und die Geschäftsführung der MOLOGEN AG überwacht. Zu diesem Zweck wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche und mündliche Berichte regelmäßig, zeitnah und umfassend unterrichtet. Die Berichte beinhalteten alle relevanten Informationen zur Geschäftsplanung, zur Geschäftsentwicklung und über die Lage der Gesellschaft, einschließlich der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den genehmigten Plänen wurden vorgetragen, begründet und diskutiert. Der Vorstand stimmte die strategische Ausrichtung der Gesellschaft mit dem Aufsichtsrat ab und erörterte mit ihm alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge – insbesondere die Weiterentwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, eingebunden. Der Aufsichtsrat hat die nach Gesetz oder Satzung erforderlichen Beschlüsse gefasst und Aufgaben wahrgenommen.

Der Aufsichtsrat hielt vier turnusmäßige Sitzungen ab, an denen auch der Vorstand teilnahm. Die behandelten Themen wurden vom Vorstand umfassend dargelegt. Aufsichtsrat und Vorstand haben mögliche Handlungsoptionen ausführlich diskutiert.

Die Schwerpunkte der Beratungen lagen auf der Vorbereitung und Durchführung der klinischen Entwicklungsprogramme der Gesellschaft. Dazu zählten in erster Linie die klinische Studie mit dem Krebsmedikament MGN1703 sowie die Vorbereitung einer weiterführenden klinischen Studie, aber auch die Vorbereitung einer klinischen Studie mit der zellbasierten Gentherapie gegen Nierenkrebs



Dr. Mathias P. Schlichting

MGN1601. Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der Finanzlage und den damit im Zusammenhang stehenden Kapitalerhöhungen befasst. Außerdem waren der Bereich Geschäftsentwicklung und Partnering, der Aufstieg in den Prime Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse und die damit verbundenen Zulassungsfolgepflichten, der Bereich Investor Relations sowie die Wiederbestellung der Vorstandsmitglieder Schwerpunkte der Arbeit des Aufsichtsrates.

Der Aufsichtsrat hat sich auch außerhalb der Sitzungen intensiv und regelmäßig mit der Lage der MOLOGEN AG befasst. Zwischen den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat im Rahmen regelmäßiger Berichte über die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, erkennbare Chancen und Risiken der zukünftigen Geschäftsentwicklung sowie besondere Vorkommnisse umfänglich und zeitnah informiert

und in grundlegende Entscheidungsfindungen einbezogen. Sofern erforderlich wurden Umlaufbeschlüsse gefasst. Zustimmungspflichtige Beschlüsse wurden im Geschäftsjahr 2009 nicht gefasst.

Die Hauptversammlung vom 19. Mai 2009 hat alle Aufsichtsratsmitglieder für eine weitere Amtszeit wiedergewählt. In der Folge ist Herr Dr. Mathias P. Schlichting vom Aufsichtsrat im Rahmen der konstituierenden Sitzung erneut zum Vorsitzenden gewählt worden.

Es wurden im vergangenen Geschäftsjahr keine Ausschüsse gebildet.

Die Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex wurde vom Aufsichtsrat fortlaufend überwacht. Eine gemeinsame Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat zum Kodex kann auf der Homepage des Unternehmens sowie im aktuellen Geschäftsbericht nachgelesen werden.

In der Hauptversammlung am 19. Mai 2009 wurde die Rölfs WP Partner AG Wirtschaftprüfungsgesellschaft, erneut als Abschlussprüfer für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr gewählt. Im Auftrag des Aufsichtsrates wurde der Jahresabschluss zum 31.12.2009 nebst Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 von der Rölfs WP Partner AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Daneben hat der Vorstand einen Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB zum 31.12.2009 nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, nebst Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 aufgestellt. Auch der Einzelabschluss und Lagebericht wurde von der Rölfs WP Partner AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Alle Prüfungsberichte lagen rechtzeitig vor, wurden entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen vom Aufsichtsrat geprüft und anschließend in der Bilanzsitzung vom 12. März 2010 im Beisein des Vorstandes und des Abschlussprüfers erörtert.

Auf der Bilanzsitzung hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss zum 31.12.2009, den Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB zum 31.12.2009 nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 gebilligt und damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr Dank und Anerkennung aus.

Ihnen, unseren Aktionärinnen und Aktionären, gilt unser besonderer Dank für das dem Unternehmen entgegengebrachte Vertrauen.

Berlin, 12. März 2010

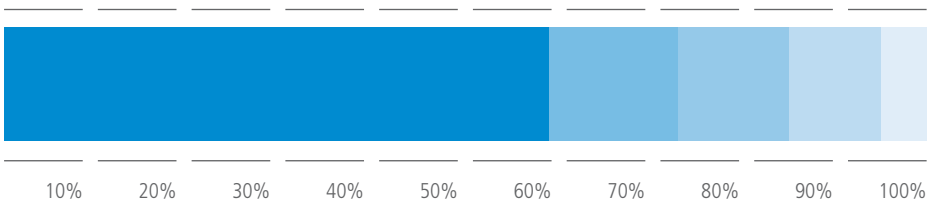
Dr. Mathias P. Schlichting
Vorsitzender

DIE MOLOGEN AKTIE IN 2009

Aktienangaben	
Börsenkürzel	MGN
ISIN	DE 000 663 7200
WKN	663 720
Marktsegment	Regulierter Markt (seit 10.06.2009: Prime Standard; vorher: General Standard)
Handelsplätze	XETRA, Frankfurt, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, München, Stuttgart
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler AG

Aktienkennzahlen	2009	2008
Erster Handelstag (€)	6,45	6,90
Letzter Handelstag (€)	7,38	6,30
Jahreshoch (€)	7,80	8,19
Jahrestief (€)	5,70	4,61
Jahresmittel (€)	6,79	6,56
Anzahl der ausgegebenen Aktien zum 31.Dezember	10.143.348	9.378.348
Gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl (Stück)	9.848.992	9.355.978
Durchschnittliche Marktkapitalisierung (Mio. €)	66,87	61,38
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Stück)	6.035	14.857
Kursentwicklung IPO bis 31. Dez. (%)	-4	-18

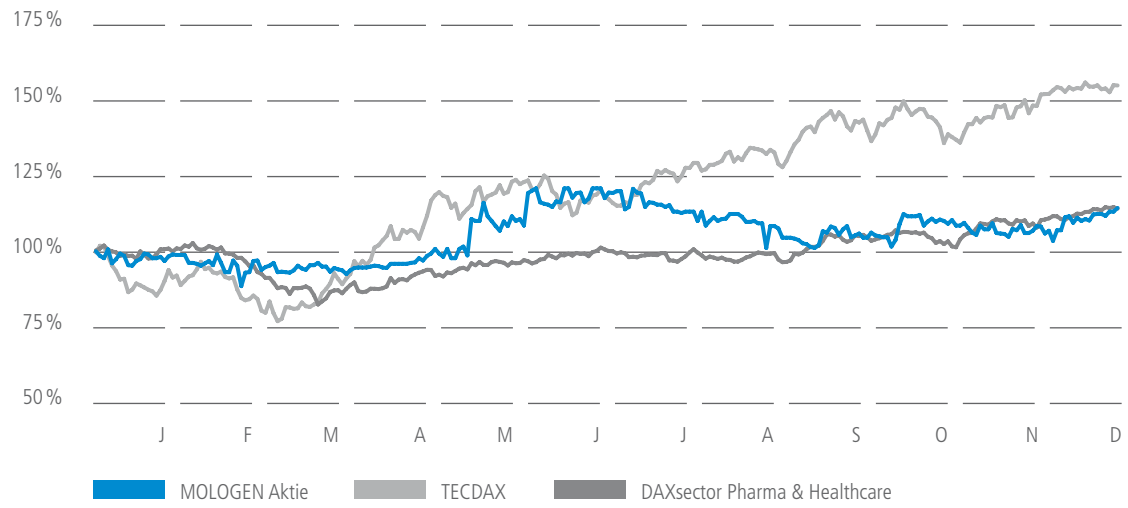
ANTEILSVERTEILUNG STAND 31. DEZEMBER 2009



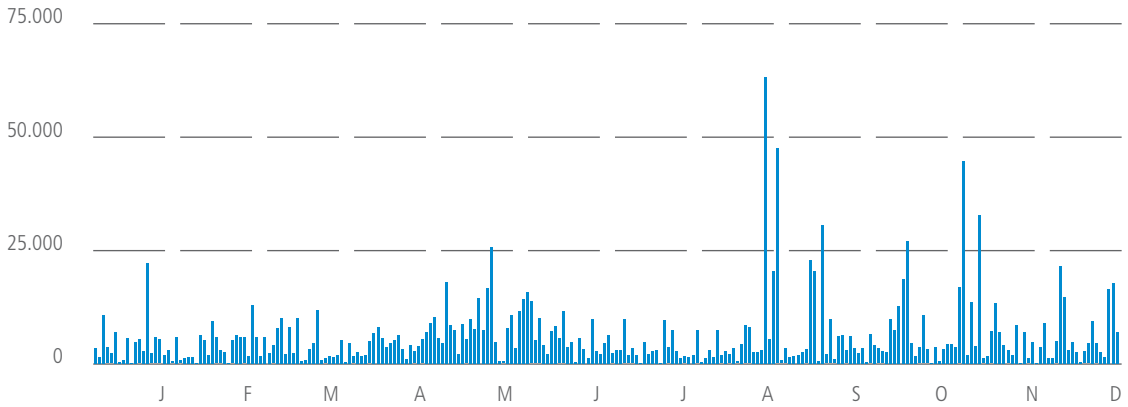
- 59% Streubesitz
- 14% Bâloise Holding, Basel, Schweiz
- 12% SALVATOR Vermögensverwaltungs GmbH, München
- 10% Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G., Hamburg
- 5% BUCHRI GmbH, Berlin

DIE KURSENTWICKLUNG DER MOLOGEN AKTIE (2. JANUAR BIS 30. DEZEMBER 2009)

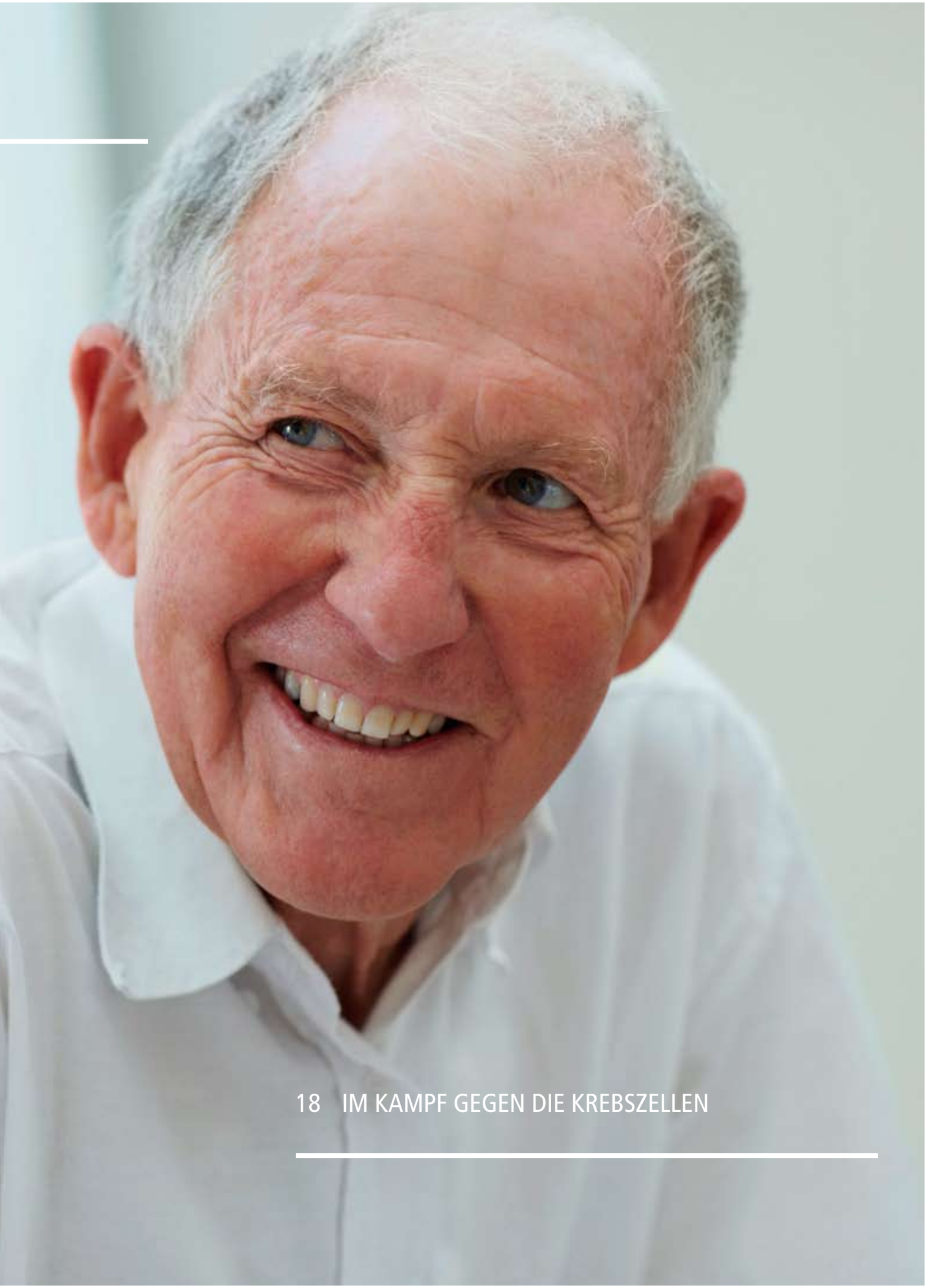
PERFORMANCE-VERGLEICH (2. JANUAR BIS 30. DEZEMBER 2009)



HANDELSVOLUMEN DER MOLOGEN AKTIE (STÜCK)



02 SONDERTEIL

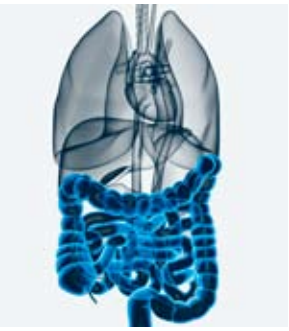


18 IM KAMPF GEGEN DIE KREBSZELLEN

IM KAMPF GEGEN DIE KREBSZELLEN

Weltweit werden jährlich über 1 Million neue Fälle von Dick- und Enddarmkrebs diagnostiziert. Damit gehört Darmkrebs zu den am häufigsten auftretenden Krebserkrankungen. Er ist leider auch die zweithäufigste krebsbedingte Todesursache in den westlichen Industrieländern.

MOLOGEN entwickelt ein Medikament zur Behandlung von Darmkrebs. Es basiert auf einer Technologie zur Aktivierung des Immunsystems und nutzt körpereigene Immunzellen zur Bekämpfung der Krebszellen. Es soll somit das Fortschreiten der Krebserkrankung länger aufhalten, als dies mit derzeit verfügbaren Medikamenten möglich ist.



KREBSMEDIKAMENT IN ENTSCHEIDENDER TESTPHASE

Der Wirkstoff mit dem Namen MGN1703 ist nun in der entscheidenden klinischen Testphase. Nachdem das Medikament in der vorangegangenen Phase 1b Studie bereits hervorragende Verträglichkeit bewiesen hat, wird in der klinischen Phase 2 Studie die Wirksamkeit des Medikaments bei der Behandlung von metastasiertem Dick- und Enddarmkrebs untersucht. Damit ist MOLOGEN weltweit eines der wenigen Biotechnologieunternehmen, das über eine sichere und gut verträgliche DNA-basierte Krebstherapie im klinischen Stadium verfügt.

Sollten sich das Medikament und die Technologie der MOLOGEN wie erwartet auch in dieser klinischen Phase beweisen, ist MOLOGEN in der Lage, die für MGN1703 angewandte Technologie auch für die Behandlung anderer solider Tumoren – wie beispielsweise Brust- oder Prostatakrebs – einzusetzen.

DARMKREBS - EINE DER HÄUFIGSTEN TODESURSACHEN

Aktuell verfügbare Statistiken[1] zeigen, dass weltweit etwa 24,6 Millionen Menschen an Krebs leiden - bis zum Jahr 2020 soll diese Zahl laut Schätzungen auf etwa 30 Millionen ansteigen. Diese Zahlen belegen deutlich den enormen medizinischen Bedarf an wirksamen Therapieformen.

In Europa gehört Dick- und Enddarmkrebs mit einem Anteil von rund 13 Prozent zu den am häufigsten auftretenden Krebserkrankungen[2] und steht an zweiter Stelle der krebsbedingten Todesursachen. Meist sind Menschen ab dem 50. Lebensjahr betroffen. Bei rund 25 Prozent der Patienten wird die Erkrankung erst in einem bereits fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert.

Fortgeschrittener Darmkrebs wird in den meisten Fällen mit einer Chemotherapie in Kombination mit Antikörpern behandelt. Die standardisierte Kombinationstherapie ermöglicht eine wesentliche Verlängerung des Überlebens eines Patienten, wird aber häufig von starken Nebenwirkungen und Resistenzproblemen begleitet und beeinträchtigt damit die Lebensqualität der Patienten ganz erheblich.

FORTSCHRITTE IN DER KREBSTHERAPIE

Innerhalb der letzten Jahre wurden deutliche Fortschritte auf dem Gebiet der Krebstherapie verzeichnet. Allerdings belasten viele dieser gegenwärtig als Standard etablierten Therapien in hohem Maße das Immunsystem der Patienten und führen zu einer zusätzlichen Schwächung ihres Allgemeinzustandes. Um dies in Zukunft verhindern zu können, arbeitet die Krebsforschung nicht nur intensiv an wirksamen, sondern auch an gut verträglichen Therapien und Medikamenten.

[1] Weltgesundheitsorganisation (WHO)
[2] Van Cutsem, Oliveira, 2009

Als besonders vielversprechend gilt die Immuntherapie, die gezielt auf zellulärer Ebene ansetzt. Eine zentrale Rolle wird in diesem Zusammenhang dem Toll-like-Rezeptor 9 (TLR9) zugeschrieben. Als große Hoffnungsträger der Immuntherapie gelten daher jene Substanzen, die an den TLR9 binden und zu einer verstärkten Aktivierung des Immunsystems führen. Diese Substanzen werden als TLR9-Agonisten bezeichnet und sind seit einigen Jahren wichtiger Forschungsgegenstand internationaler Pharma- und Biotechnologieunternehmen.

MGN1703 – EIN DNA-BASIERTES KREBSMEDIKAMENT

Das Krebsmedikament MGN1703 ist ein DNA-basierter Immunmodulator und TLR9-Agonist, den MOLOGEN für die Immuntherapie von Patienten mit metastasierten, soliden Tumoren entwickelt. Der Einsatz von MGN1703 aktiviert das Immunsystem gegen tumorassoziierte Antigene, indem es bei bestimmten Immunzellen auf verschiedene Rezeptoren, primär TLR9, abzielt. Infolge der Chemotherapie und der Strahlentherapie werden tumorassoziierte Antigene durch Krebszellen freigesetzt. Das durch MGN1703 aktivierte Immunsystem ist in der Lage, die fatale Toleranz gegenüber Krebszellen und deren Antigene zu überwinden und zielgerichtet gegen diese vorzugehen.

Dieser technologische Ansatz zur Aktivierung des Immunsystems unterscheidet MGN1703 erheblich von anderen Krebsmedikamenten.

WICHTIGER MEILENSTEIN – STUDIE ZUR WIRKSAMKEIT VON MGN1703

Im vierten Quartal 2009 konnte MOLOGEN eine klinische Studie der Phase 1b mit MGN1703 abschließen. Die Studienergebnisse zeigen ein ausgezeichnetes Sicherheitsprofil, eine sehr gute Verträglichkeit und ein vielversprechendes Wirkpotenzial des Medikaments.

In einem nächsten Schritt wird in der Phase 2 Studie die Wirksamkeit von MGN1703 bei der Behandlung von Patienten mit metastasiertem Darmkrebs untersucht. Im März 2010 hat MOLOGEN von der zuständigen deutschen Gesundheitsbehörde, dem Paul-Ehrlich-Institut, sowie von der österreichischen Behörde, dem Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen, die Genehmigung zur Durchführung der Studie erhalten. Sobald die Zustimmung der zuständigen Ethikkommissionen vorliegt, wird MOLOGEN mit der Behandlung des ersten Patienten beginnen.

Die klinische Studie wird in mehreren Studienzentren in Deutschland und Österreich durchgeführt. Weitere Studienzentren in Großbritannien, Russland und anderen Ländern sollen folgen, sobald auch dort die Genehmigungen für die Studiendurchführung vorliegen. Die Studie ist als randomisierte, doppelt verblindete, Placebo-kontrollierte, multizentrische klinische Phase 2 Studie zur Untersuchung der Wirksamkeit und Sicherheit von subkutan verabreichtem MGN1703 angelegt (IMPACT-Studie).

Ziel der Studie ist es, zu zeigen, dass MGN1703 das Zeitintervall bis zu einer weiteren Tumorprogression erheblich hinauszögern kann. Neben zusätzlichen Wirksamkeitsparametern werden auch die Sicherheitsparameter wie bei allen anderen klinischen Studien mit MGN1703 gründlich untersucht. Primärer Endpunkt ist die Ermittlung des medianen progressionsfreien Überlebens der Patienten mithilfe von radiologischen und klinischen Parametern. Die sekundären Endpunkte beinhalten die Auswertung der Ansprechbarkeit des Immunsystems und des Sicherheitsprofils von MGN1703.

Die Patientenauswahl für diese Studie umfasst ausschließlich solche Patienten, die vorher mit einer standardisierten Chemo-Immuntherapie als Erstlinien-Therapie behandelt wurden. Im Gegensatz zu den in der vorangegangenen Phase 1b Studie behandelten Patienten kann dadurch ausgeschlossen werden, dass ihr Immunsystem bereits durch vorherige Therapie-Linien oder eine höhere Tumorbelastung stark geschädigt wurde. Es wird erwartet, dass die Patienten dadurch noch besser auf eine Behandlung mit MGN1703 ansprechen.

EIN POTENZIELLES BLOCKBUSTER-MEDIKAMENT

MOLOGEN will MGN1703 als wirksames und sicheres Medikament zur Behandlung der häufigsten Krebserkrankungen auf dem Markt etablieren. Erste Zwischenergebnisse der Phase 2 Studie werden bereits neun bis zehn Monate nach Studienbeginn vorliegen. Insgesamt könnte die Studie eine Laufzeit von bis zu drei Jahren haben.

MOLOGEN beabsichtigt MGN1703 auszulizenzieren und die weitere klinische Entwicklung des Blockbuster-Kandidaten zusammen mit einem internationalen Pharma-Partner durchzuführen.

Die von MOLOGEN entwickelte dSLIM®-Technologie, die auch bei MGN1703 zum Einsatz kommt, bietet durch ihren universellen Wirkmechanismus zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten auch bei anderen Tumorerkrankungen. Damit verfügt das Unternehmen über erhebliches Potenzial für weitere aussichtsreiche Produktkandidaten.

dSLIM® AKTIVIERT KÖRPEREIGENE IMMUNZELLEN ZUR BEKÄMPFUNG VON KREBSZELLEN

Dr. Matthias Schroff, Vorstandsvorsitzender der MOLOGEN AG, erklärt „Unser MGN1703 nutzt das Immunsystem des Patienten, um die Krebszellen zu bekämpfen. Durch den Therapieansatz der Immunmodulation entwickelt MGN1703 eine breitgefächerte Wirkung auf das gesamte Tumorgeschehen. Es zielt nicht nur auf einen einzelnen von mehreren Mechanismen der Tumorentstehung ab, wie dies bei vielen anderen derzeit verfügbaren Krebsmedikamenten der Fall ist. Wir hoffen, mit unserem innovativen Ansatz einen wichtigen Beitrag zu einer verbesserten Behandlung von Krebspatienten leisten zu können."

03 LAGEBERICHT

25 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND STRATEGIE
26 RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN
26 LEISTUNGSINDIKATOREN
27 VERGÜTUNGSBERICHT
28 ANGABEN GEMÄSS § 289 ABS. 4 HGB
30 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289a HGB
34 WIRTSCHAFTLICHES UMFELD
36 GESCHÄFTSVERLAUF
39 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE (HGB)
41 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE (IFRS)
42 RISIKOBERICHT
47 NACHTRAGSBERICHT
47 PROGNOSEBERICHT

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

Dieser Lagebericht nimmt Bezug auf den nach dem deutschen Handelsgesetzbuch aufgestellten Jahresabschluss. Darüber hinaus nimmt er Bezug auf den Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Die Mologen AG beabsichtigt, allein den Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, gemäß den deutschen handelsrechtlichen Bestimmungen offenzulegen.

Soweit finanzielle Zahlen im Lagebericht dargestellt werden, erfolgt dies grundsätzlich unter der Angabe der jeweiligen Rechnungslegungsvorschrift. Soweit eine Bezugnahme auf die Rechnungslegungsvorschrift unterbleibt, fallen die Angaben nach deutschem Handelsgesetzbuch und den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, nicht auseinander.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND STRATEGIE

Die Mologen AG (im Folgenden kurz: MOLOGEN) wurde 1998 gegründet und ist ein in Berlin ansässiges börsennotiertes Unternehmen, das im Bereich der Biotechnologie tätig ist. MOLOGEN erforscht neuartige Medikamente zur Behandlung von Krebs- und Infektionskrankheiten.

Zu diesem Zweck hat die MOLOGEN in den vergangenen Jahren eigene Technologien erforscht und entwickelt, die den Einsatz von DNA (Desoxyribonukleinsäure, der Träger genetischer Informationen bei allen Lebewesen) als Medikament gegen bisher nicht oder nur unzureichend behandelbare Krankheiten ermöglichen oder entscheidend erleichtern sollen. Die Technologien sind patentiert und werden unter den Marken MIDGE®, MIDGE®-Th1 und dSLIM® geführt.

MOLOGEN entwickelt unter Verwendung dieser Technologien neue Medikamente und Behandlungsverfahren. Um möglichst optimale Produktkandidaten entwickeln zu können, setzt MOLOGEN die Technologien einzeln oder auch in Kombination ein. Für die bis zur Marktreife und Zulassung notwendigen umfangreichen klinischen Studien plant MOLOGEN, Partnerschaften mit pharmazeutischen Unternehmen und anderen Geschäftspartnern einzugehen. Diese Kooperationspartner könnten sich nicht nur an den Kosten der Entwicklung beteiligen, sondern auch Zahlungen für Know-how-Transfer, erfolgsabhängige Meilensteinzahlungen sowie umsatzabhängige Lizenzgebühren bei Vermarktung eines Produkts leisten.

Da MOLOGEN sich auf die Erforschung und Entwicklung von Therapien gegen Krankheiten mit hohem medizinischen Bedarf konzentriert, hat dieses Geschäftsmodell bei erfolgreicher Umsetzung ein außerordentlich hohes Ertragspotenzial. Bis zur vollen Ausschöpfung dieses Potenzials müssen jedoch weitere Entwicklungen durchgeführt und finanziert werden.

Die kurz-, mittel- und langfristigen Ertragspotenziale des Geschäftsmodells können folgendermaßen charakterisiert werden:

- Lieferung von Ausgangsmaterialien für die Molekulare Medizin, Auslizenzierungen eigener Technologien und Produktkandidaten,
- mittelfristiges Ertragspotenzial durch die Auslizenzierung eigener Technologien und Produktkandidaten und den daraus resultierenden Voraus- und Meilensteinzahlungen für Entwicklungsergebnisse, Lizenzen und Kooperationsleistungen,
- langfristiges Ertragspotenzial über die Umsatzbeteiligung an Medikamentenverkäufen sowie Meilensteinzahlungen für auslizenzierte Produktentwicklungen.

Voraussetzung für die Erschließung dieser Ertragspotenziale ist die erfolgreiche Erforschung und Entwicklung der eigenen Technologien und Produktkandidaten. Die Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente ist stets mit einem hohen Risiko und einem großen Finanzbedarf verbunden.

Etwaige negative Ergebnisse aus Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten könnten möglicherweise zu Risiken führen, die die Entwicklung der Gesellschaft beeinträchtigen. Gleiches gilt, falls zukünftig keine ausreichende Liquidität zur

Verfügung stehen sollte, um die weitere Forschung und Entwicklung der eigenen Technologien und Produktkandidaten zu finanzieren.

Die MOLOGEN erstellt keine Segmentberichterstattung, da sich die Technologien und Produktkandidaten noch in der Erforschung befinden. Den einzelnen Produktkandidaten und Technologien können Cashflows und entsprechende Aufwendungen nicht eindeutig zugeordnet werden, da verschiedene Kombinationen eigener sowie lizenzierter Technologien für die verschiedenen Produktkandidaten verwendet werden. Vor diesem Hintergrund wäre eine Segmentberichterstattung mit keinem zusätzlichen Informationsgewinn gegenüber den in den sonstigen Jahresabschlussbestandteilen sowie im Lagebericht enthaltenen Informationen verbunden.

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Für MOLOGEN sind insbesondere die regulatorischen Rahmenbedingungen für die Forschung und Entwicklung von neuen Arzneimitteln relevant. Dieser Bereich ist regelmäßig Änderungen und Weiterentwicklungen unterworfen. So gab es im Berichtszeitraum unter anderem eine Änderung des Arzneimittelgesetzes, dessen 15. Novelle im Juli 2009 in Kraft getreten ist. Insgesamt haben sich die Änderungen der Rahmenbedingungen nicht unverhältnismäßig stark auf die Geschäftstätigkeit der MOLOGEN ausgewirkt.

Für das Marktpotenzial der eigenen Produktkandidaten sind die Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen, vor allem in der EU und in den USA, relevant und dabei insbesondere der anhaltende Kostendruck in den Gesundheitssystemen.

LEISTUNGSINDIKATOREN

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Im Fokus der Aktivitäten steht die Erforschung und Entwicklung der eigenen Produktkandidaten und Technologien mit dem Ziel, diese an Pharmapartner auszulizenzieren.

Die Sicherstellung ausreichender Liquidität ist daher essentiell, um die Forschungs- und Entwicklungsprogramme im geplanten Umfang und Zeitrahmen durchführen und mit den gewonnenen Daten die Auslizenzierungsbemühungen

unterstützen zu können. Da MOLOGEN noch über keine nennenswerten regelmäßigen Umsätze aus Lizenzverträgen verfügt, ist die Höhe der liquiden Mittel der wesentliche finanzielle Leistungsindikator. Die liquiden Mittel betrugen zum 31. Dezember 2009 6,2 Mio. € (31.12.2008: 3,3 Mio. €) und konnten vor allem durch die Ausgabe neuer Aktien gestärkt werden.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Die erfolgreiche Auslizenzierung wird wesentlich vom Patentschutz für die eigenen Produktkandidaten und Technologien abhängen. MOLOGEN ist daher bestrebt, das Patentportfolio stetig sinnvoll zu erweitern, um neue Technologien, Produkte und Prozesse durch Patente abzusichern. Zum 31. Dezember 2009 besitzt die Gesellschaft 22 Patentfamilien und 176 Einzelpatente (inkl. zur Erteilung vorgesehener Patente). Außerdem waren 66 Patentanmeldungen anhängig (31.12.2008: 21 Patentfamilien, 172 Einzelpatente inkl. zur Erteilung vorgesehener Patente, 69 anhängige Patentanmeldungen).

VERGÜTUNGSBERICHT

Die Vorstandsmitglieder erhalten eine fixe Vergütungskomponente, die in monatlichen Teilbeträgen ausgezahlt wird und eine variable Vergütungskomponente, die nur beim Erreichen von Erfolgszielen ausgezahlt wird. Die jeweiligen Erfolgsziele für die einzelnen Vorstandsmitglieder legt der Aufsichtsrat fest. Ferner erhalten die Vorstandsmitglieder Zuschüsse zur Krankenversicherung bis maximal in Höhe der gesetzlichen Arbeitgeberbeiträge bei freiwillig Versicherten. Die Vorstandsmitglieder erhalten außerdem Ersatz für Aufwendungen, die ihnen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit entstanden sind. Daneben wurden den Vorstandsmitgliedern als langfristige erfolgsabhängige Vergütung Aktienoptionen im Rahmen der bisherigen Aktienoptionsprogramme gewährt. Es sind keine Regelungen für den Fall einer vorzeitigen Vertragsauflösung getroffen.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung beschlossen. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten eine feste Vergütung sowie ein Sitzungsgeld für jede Sitzung, an der sie persönlich teilnehmen. Daneben erhalten sie Ersatz für Aufwendungen, die ihnen im Zusammenhang mit Ihrer Tätigkeit entstanden sind.

Weitere Angaben hierzu sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

ANGABEN GEMÄSS § 289 ABS. 4 HGB

Zum 31. Dezember 2009 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 10.143.348,00 €, eingeteilt in 10.143.348 auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien). Die Aktien sind voll einbezahlt und zum Handel im Regulierten Markt (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen.

Nach Kenntnis des Vorstands gibt es keine Beschränkungen, welche die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Aktionären ergeben könnten.

Der Gesellschaft sind folgende direkte oder indirekte Beteiligungen an ihrem Grundkapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, gemäß § 21 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) gemeldet worden:

- Bâloise Holding, Basel, Schweiz: 14,97 % (gemäß Mitteilung vom 28.05.2008)
  Die Stimmrechte sind der Bâloise Holding in vollem Umfang nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr.1 WpHG zuzurechnen. Die Kette der von ihr kontrollierten Gesellschaften, deren Stimmrechtsanteil an der MOLOGEN 3% oder mehr beträgt, lautet (beginnend mit der obersten) wie folgt: Die Bâloise Holding, Basel, Schweiz, hält an der Bâloise Delta Holding S.A.R.L., Bertrange, Luxemburg, 100 % der Anteile und Stimmrechte. Die Bâloise Delta Holding S.A.R.L., Bertrange, Luxemburg, hält 100 % der Anteile und Stimmrechte an der Basler Versicherung Beteiligungs-GmbH. Diese hält je 100 % der Aktien und Stimmrechte an der Deutscher Ring Lebensversicherungs-AG und an der Deutscher Ring Sachversicherungs-AG.
- Herr Ferdinand Graf von Thun und Hohenstein, Deutschland: 10,80 % (gemäß Mitteilung vom 05.06.2007)
  Die Stimmrechte sind Herrn Graf von Thun und Hohenstein gemäß § 22 Absatz 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG in vollem Umfang von der SALVATOR Vermögensverwaltungs GmbH, München, zuzurechnen.

Der Gesellschaft sind darüber hinaus keine weiteren direkten oder indirekten Beteiligungen an ihrem Grundkapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, gemäß § 21 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) gemeldet worden.

Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten oder einer sonstigen Stimmrechtskontrolle.

Die folgenden Rechte sind mit den Aktien der Gesellschaft verbunden: Die weiteren Rechte und Pflichten bestimmen sich nach dem Aktiengesetz (AktG). Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richtet sich nach den §§ 84 f. AktG. Satzungsänderungen erfolgen nach den Regelungen der §§ 179 ff. AktG in Verbindung mit § 20 der Satzung der MOLOGEN. Der Aufsichtsrat ist darüber hinaus gemäß § 15 der Satzung der MOLOGEN ermächtigt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen.

Die Aktionäre haben dem Vorstand die folgenden Befugnisse verliehen, neue Aktien oder Wandlungsrechte auszugeben oder eigene Aktien zurückzukaufen:

Gemäß § 4 Absatz 3 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender nennwertloser Stückaktien gegen Sach- und/oder Bareinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 4.218.424,00 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital) und dabei gemäß § 23 Absatz 2 der Satzung einen vom Gesetz abweichenden Beginn der Gewinnbeteiligung zu bestimmen. Die neuen Aktien können auch durch ein vom Vorstand bestimmtes Kreditinstitut oder Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ferner ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

a. soweit dies zum Ausgleich von Spitzenbeträgen erforderlich ist,
b. wenn die Kapitalerhöhung zehn vom Hundert des Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung durch den Vorstand nicht wesentlich unterschreitet, oder
c. für Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen sowie von Vermögensgegenständen, die für den Betrieb der Gesellschaft dienlich oder nützlich sind, wie z.B. Patente, Lizenzen, urheberrechtliche Nutzungs- und Verwertungsrechte sowie sonstige Immaterialgüterrechte.

Darüber hinaus besteht gemäß § 4 Absatz 4 der Satzung ein Bedingtes Kapital 2005-1 in Höhe von bis zu 4.683,00 €, gemäß § 4 Absatz 5 der Satzung ein Bedingtes Kapital 2006-1 in Höhe von bis zu 180.268,00 €, gemäß § 4 Absatz 6 der Satzung ein Bedingtes Kapital 2007 in Höhe von bis zu 237.234 €, gemäß § 4 Absatz 8 der Satzung ein Bedingtes Kapital 2009 in Höhe von bis zu 218.149,00 €. Diese bedingten Kapitale dienen der Ausgabe von Options- und Wandlungsrechten an Vorstände und Mitarbeiter der Gesellschaft oder ihrer Tochterunternehmen.

Ferner besteht gemäß § 4 Absatz 7 der Satzung ein Bedingtes Kapital 2008 in Höhe von bis zu 3.770.739,00 €, das der Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen dient. Die Hauptversammlung vom 2. Juni 2008 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 1. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen im gesamten Nennbetrag von bis zu 10.000.000,00 € mit einer Laufzeit von bis zu 10 Jahren zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungsrechte auf neue Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von bis zu 3.770.739,00 € nach näherer Maßgabe der Wandelanleihebedingungen zu gewähren.

Schließlich hat die Hauptversammlung vom 19. Mai 2009 den Vorstand ermächtigt, bis zum 19. November 2010 eigene Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG in einem Volumen von bis zu 10% des Grundkapitals zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand ist auch ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB beinhaltet Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat und die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex.

ANGABEN ZU UNTERNEHMENSFÜHRUNGSPRAKTIKEN

Die Strukturen der Unternehmensleitung und Überwachung der MOLOGEN stellen sich wie folgt dar:

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Die Aktionäre der MOLOGEN nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Die jährliche Hauptversammlung der MOLOGEN findet in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt der Aufsichtsratsvorsitzende oder ein anderes durch den Aufsichtsrat zu bestimmendes Aufsichtsratsmitglied. Die Hauptversammlung entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben (u. a. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Änderung der Satzung, Gewinnverwendung, Kapitalmaßnahmen).

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat führt seine Geschäfte nach den Vorschriften der Gesetze, der Satzung und seiner Geschäftsordnung. Die zentrale Aufgabe des Aufsichtsrats besteht in der Beratung und Überwachung des Vorstands. Daneben ist der Aufsichtsrat in die Planung und Strategie des Unternehmens eingebunden. Der Aufsichtsrat der MOLOGEN besteht derzeit aus drei Mitgliedern. Im Hinblick darauf, dass der Aufsichtsrat aus lediglich drei Personen besteht, hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gebildet.

VORSTAND

Der Vorstand - als Leitungsorgan der Aktiengesellschaft - führt die Geschäfte des Unternehmens und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Die Mitglieder des Vorstands führen die Geschäfte der Gesellschaft unter Beachtung der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters nach den Vorschriften der Gesetze, der Satzung, der Geschäftsordnung, des Geschäftsverteilungsplanes und ihrer Dienstverträge.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Fragen der Geschäftsentwicklung, die Unternehmensstrategie sowie über das Risikomanagement und die Compliance.

TRANSPARENZ

MOLOGEN legt großen Wert auf eine einheitliche, umfassende und zeitnahe Information des Kapitalmarkts und der interessierten Öffentlichkeit. Die Berichterstattung über die Geschäftslage und die Ergebnisse der MOLOGEN erfolgt im Geschäftsbericht, auf Analysten-, Presse- und Telefonkonferenzen, in den Quartalsberichten, im Halbjahresbericht und im Rahmen der Hauptversammlung.

Des Weiteren werden Informationen über Pressemitteilungen bzw. Ad-hoc-Meldungen veröffentlicht. Alle Meldungen, Präsentationen und Mitteilungen sind im Internet auf der Webseite der Gesellschaft www.mologen.com einsehbar.

MOLOGEN führt wie vorgeschrieben ein Insiderverzeichnis gemäß § 15b Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Die in das Verzeichnis aufgenommenen Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahresabschluss wird nach dem HGB sowie den Vorschriften der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Nach Erstellung durch den Vorstand wird der Jahresabschluss vom Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat festgestellt. Der Jahresabschluss wird innerhalb von 90 Tagen nach dem Geschäftsjahresende veröffentlicht.

Der Abschlussprüfer berichtet über alle für die Aufgabe des Aufsichtsrats wesentlichen Fragestellungen und Vorkommnisse, die sich während der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich an den Aufsichtsratsvorsitzenden.

RISIKOMANAGEMENT

Bei MOLOGEN sind ein Risikomanagementsystem und ein internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Der Vorstand legt dabei Umfang und Ausrichtung der eingerichteten Systeme in eigener Verantwortung anhand der unternehmensspezifischen Anforderungen fest.

Das Risikomanagementsystem der MOLOGEN wird kontinuierlich an neue Erfordernisse angepasst. Das System identifiziert frühzeitig die Auswirkungen aus ungünstigen Entwicklungen, infolge eines Mangels oder Versagens von Prozessen, Personen, Systemen oder Gefahren externer Ereignisse. Über ein detailliertes wissenschaftliches und finanzielles Controlling-System, organisatorische Sicherungsmaßnahmen sowie eindeutig geregelte Arbeitsabläufe können eine der Risikolage angemessene Planung, Kontrolle und Koordination auch komplexer Projektaktivitäten sichergestellt werden.

Die Prüfung des Risikomanagementsystems erfolgt durch das interne Kontrollsystem (IKS) der MOLOGEN. Kontrollen im Rahmen des IKS werden dabei auch direkt durch die Geschäftsleitung vorgenommen.

ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Mologen AG ist eine Gesellschaft deutschen Rechts mit einem dualen Führungssystem bestehend aus den Organen Vorstand und Aufsichtsrat. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen.

Der Vorstandsvorsitzende der MOLOGEN führt das operative Geschäft mit den Schwerpunkten Unternehmensstrategie, Forschung und Entwicklung, Business Development und Intellectual Property. Der Finanzvorstand ist ebenfalls eng in

die operativen Aktivitäten eingebunden, seine Schwerpunkte sind Rechnungslegung, Controlling, Investor Relations und Risikomanagement. Die Projekt- und Abteilungsleiter berichten über ihre Projekte und Unternehmensbereiche direkt an den Vorstand.

Nach § 6 der Satzung der MOLOGEN bestellt der Aufsichtsrat die Mitglieder des Vorstands. Der Aufsichtsrat entscheidet, wie viele Mitglieder der Vorstand haben soll, benennt diese, beschließt, ob es einen Vorsitzenden geben soll, und beschließt, ob stellvertretende Mitglieder oder ein stellvertretender Vorsitzender bestellt werden sollen. Der Aufsichtsrat erlässt eine Geschäftsordnung für den Vorstand, die einen Katalog zustimmungsbedürftiger Geschäfte sowie einen Geschäftsverteilungsplan enthält. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats entscheidet, ob die Vorstandsmitglieder an den Sitzungen des Aufsichtsrats teilnehmen sollen. Schließlich gibt sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung.

Seit 2008 besteht der Vorstand der MOLOGEN aus zwei Mitgliedern und zwar einem Vorsitzenden und einem Finanzvorstand. Die Geschäftsverteilung zwischen beiden Mitgliedern ergibt sich aus dem Geschäftsverteilungsplan. Der Vorstand nimmt an allen Sitzungen des Aufsichtsrats teil, berichtet schriftlich und mündlich zu den einzelnen Tagesordnungspunkten und Beschlussvorlagen und beantwortet die Fragen der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder.

Die Tagesordnung wird den Mitgliedern des Aufsichtsrats zwei Wochen vor der Sitzung schriftlich mitgeteilt.

Von der Möglichkeit, Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren zu fassen, macht der Aufsichtsrat zumeist in den Fällen Gebrauch, die besonders eilbedürftig sind.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erläutert jedes Jahr die Tätigkeit des Aufsichtsrats in seinem Bericht an die Aktionäre und in der Hauptversammlung.

Insbesondere der Vorsitzende des Aufsichtsrats trifft sich regelmäßig mit dem Vorstand und erörtert mit diesem aktuelle Fragen. Außerhalb dieser Treffen informiert der Vorstand den Aufsichtsratsvorsitzenden mündlich und schriftlich über aktuelle Entwicklungen.

WORTLAUT DER ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2010 ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX GEMÄSS § 161 AKTIENGESETZ

Vorstand und Aufsichtsrat der Mologen AG (im Folgenden kurz: MOLOGEN) erklären, dass den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der aktuellen Fassung vom 18. Juni 2009 durch die Gesellschaft mit folgenden Ausnahmen entsprochen wurde und wird:

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt die Übermittlung der Einberufung der Hauptversammlung an in- und ausländische Finanzdienstleister, Aktionäre und Aktionärsvereinigungen auf elektronischem Wege. Dieser Empfehlung wird derzeit und auch in Zukunft nicht entsprochen, da die technischen Voraussetzungen für eine sichere Identifizierung und Adressierung der Empfänger nicht gegeben sind.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die für den Aufsichtsrat der MOLOGEN abgeschlossene D&O-Versicherung beinhaltet gemäß den marktüblichen Policen keinen Selbstbehalt. Ab dem 01.07.2010 wird die bereits bestehende D&O-Versicherung für die Vorstandsmitglieder der MOLOGEN einen Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung enthalten.

VORSTAND

Der ausführliche Vergütungsbericht ist Bestandteil des Anhangs zum Jahresabschluss und im Geschäftsbericht der MOLOGEN wiedergegeben. Der Geschäftsbericht ist auf den Internetseiten der Gesellschaft abrufbar oder wird auf Anforderung zugesendet. Die genannten Angaben sind daher für die Aktionäre der Gesellschaft einsehbar. Auf eine wiederholende Erläuterung im Corporate Governance Bericht wird daher wie bereits in der Vergangenheit verzichtet.

Die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand sowie deren Veränderung werden im Lagebericht dargelegt und im Geschäftsbericht wiedergegeben. Die Hauptversammlung wurde und wird über das Vergütungssystem nicht gesondert informiert.

AUFSICHTSRAT

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder festzulegen. Die laufenden Dienstverträge der Vorstandsmitglieder der MOLOGEN sind befristet und verlängern sich nicht automatisch. Der Aufsichtsrat wird, wie bisher, bei seiner Entscheidung über den Neuabschluss eines Dienstvertrages für Vorstände das Alter des Kandidaten berücksichtigen und gegebenenfalls die Vertragslaufzeit entsprechend anpassen. Eine feste Altersgrenze wurde und wird daher nicht festgelegt.

AUFGABEN UND BEFUGNISSE DES AUFSICHTSRATSVORSITZENDEN, BILDUNG VON AUSSCHÜSSEN DURCH DEN AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat der MOLOGEN, der aus drei Mitgliedern besteht, hat bisher wegen seiner geringen Anzahl an Mitgliedern keine Ausschüsse gebildet. Es wurden insbesondere keine Prüfungs- oder Nominierungsausschüsse gebildet. Solange die Mitgliederzahl des Aufsichtsrats derart gering ist, werden auch zukünftig keine Ausschüsse gebildet werden.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern eine festzulegende Altersgrenze zu berücksichtigen. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen, da die in Gesetz und Satzung festgelegte Amtsdauer für Aufsichtsräte einen überschaubaren Zeitrahmen für die Mandate vorgibt.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlten Vergütungen sowie die Vergütungen oder gewährten Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen wurden und werden auch zukünftig gemäß den gesetzlichen Anforderungen in jeweils einer Position für den gesamten Aufsichtsrat in den Erläuterungen zum Jahresabschluss gesondert angegeben. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten und erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung. Da der Aufsichtsrat eine Überwachungsfunktion zu erfüllen hat, sehen Vorstand und Aufsichtsrat eine erfolgsbasierte Vergütungskomponente für Mitglieder des Aufsichtsrats als kritisch an.

TRANSPARENZ

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Besitz von Aktien oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, einzelner Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder dann angegeben werden soll, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Übersteigt der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien, soll der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat angegeben werden. Dieser Empfehlung wurde und wird auch künftig nicht entsprochen. Die Veröffentlichung dieser Angaben erfolgt gemäß den gesetzlichen Vorgaben und auf gesetzlich vorgeschriebene Art und Weise, was nach Ansicht von Vorstand und Aufsichtsrat eine ausreichende Transparenz schafft. Eine zusätzliche Veröffentlichung solcher Angaben im Corporate Governance Bericht erfolgte bislang nicht und soll auch künftig nicht erfolgen.

RECHNUNGSLEGUNG

Ausführliche Angaben zu Aktienoptionsprogrammen und ähnlichen wertpapierorientierten Anreizsystemen wurden und werden im Anhang zum Einzelabschluss nach IFRS ausgewiesen, im Geschäftsbericht wiedergegeben und nicht nochmals im Corporate Governance Bericht aufgeführt.

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat zur tiefsten Rezession der Nachkriegszeit geführt. Mittlerweile gibt es aber wieder deutliche Signale einer weltwirtschaftlichen Erholung. Das wurde zuletzt auch durch die Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) im dritten Quartal 2009 bestätigt: Im Euroraum und in den USA wurden erstmals, in Japan zum zweiten Mal wieder positive Wachstumsraten verzeichnet.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet für 2010 wieder ein weltweit positives Wachstum von 3,1 %, nach einem für 2009 prognostizierten Rückgang von 1,1 %. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Ent-

wicklung (OECD) rechnet in ihren Mitgliedstaaten nach einem für 2009 erwarteten deutlichen Rückgang von 3,5 % wieder mit einem Wachstum von 1,9 % im Jahr 2010. Auch die Prognosen zum Welthandel fallen positiv aus. Der IWF hatte für 2009 einen Einbruch des weltweiten Handelsvolumens von 11,9 % erwartet, rechnet für 2010 aber wieder mit einer Steigerung des Welthandels um 2,5 %.

Die Erholung wird nicht zuletzt auch von den Schwellenländern getragen. Sie wurden nicht in dem Ausmaß wie die Industrienationen von der Finanz- und Wirtschaftskrise in Mitleidenschaft gezogen. Und es wird erwartet, dass sie sich schneller wieder von der Rezession erholen. Der IWF erwartet in den Schwellenländern 2010 ein Wachstum von 5,1 % gegenüber 1,7 % im Jahr 2009.

Die zeitverzögerten Auswirkungen der Krise zeigen sich weiterhin auf dem Arbeitsmarkt. Nachdem die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in den USA seit Februar 2008 deutlich von 4,9 % auf 10,1 % im Oktober 2009 angestiegen ist, konnte sie sich zuletzt im Dezember 2009 mit 10,0 % stabilisieren. Im Euroraum hingegen war nach einer leichten Stabilisierung im Oktober 2009 die Lage am Arbeitsmarkt im November 2009 wieder etwas schwächer: Die Arbeitslosenquote stieg gegenüber dem Vormonat leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 10,0 % an.

Die umfangreichen staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen haben dabei sicherlich zur Erholung an den Märkten beigetragen. Aber auch wenn die positiven Signale sich mehren, bleiben nach wie vor Risiken für den Erholungsprozess bestehen. So wird vor allem die Entwicklung im Banken- und Finanzsektor als unsicher betrachtet. Inwieweit die positiven Prognosen bereits einen nachhaltigen Erholungsprozess beschreiben, wird sich aber noch zeigen müssen.

ENTWICKLUNG DER PHARMA- UND BIOTECHNOLOGIEBRANCHE

Auch beim weltweiten Pharmamarkt zeigt sich eine unerwartet starke Entwicklung. Hatte das Marktforschungsinstitut IMS Health noch im April für das laufende Jahr ein verringertes Wachstum von 3 % anstatt der ursprünglich geschätzten 5 % prognostiziert, so wurde im Oktober diese Prognose deutlich auf 5,5% bis 6,5 % angehoben. Vor allem der US-Markt, der sich deutlich besser als vorhergesagt entwickelt, treibt das Wachstum an.

Das Institut hat auch seine Prognosen für den Zeitraum bis 2013 angehoben, und zwar um einen Prozentpunkt. Es geht nun von einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 4 bis 7 % aus.

Dennoch steht die Branche großen Herausforderungen gegenüber. Ausweitung der Marktanteile für Generika-Präparate, Budgetierung von Gesundheitsausgaben sowie regulatorische und technologische Risiken sind dabei die Kernthemen. Der in den nächsten fünf Jahren auslaufende Patentschutz von Blockbuster-Produkten wird den Innovationsdruck auf die großen pharmazeutischen Unternehmen weiter erhöhen und zu einer wachsenden Verflechtung von Pharma- und Biotechnologie-Unternehmen führen. Auch in 2009 konnte wieder eine Vielzahl umfassender Forschungs- und Entwicklungskooperationen verzeichnet werden.

Das Börsenumfeld für innovative biotechnologische Unternehmen wie der MOLOGEN wird vor diesem Hintergrund langfristig weiterhin als günstig eingeschätzt. Es wird erwartet, dass sich der Fortschritt im Bereich des klinischen Entwicklungsprogramms auch auf die Wahrnehmung des Unternehmens am Kapitalmarkt positiv auswirkt. Um diesen Prozess zu unterstützen ist MOLOGEN im Juni 2009 in den Prime Standard aufgestiegen und seitdem in dem Börsensegment mit den höchsten Transparenz- und Publizitätsanforderungen der Deutschen Börse notiert.

Im Jahr 2009 haben sich die Pharma- und Biotechnologie-Aktien, ebenso wie der Gesamtmarkt, weiter erholt. Der deutsche Pharma-Branchenindex „DAXsector Pharma & Healthcare" liegt wie die MOLOGEN-Aktie zum 31. Dezember 2009 rund 15 % über dem Jahresanfangskurs.

GESCHÄFTSVERLAUF

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG (FuE)

Die MOLOGEN hat sich zum Ziel gesetzt, auf Basis eigener Plattformtechnologien hochinnovative Medikamente zur Behandlung von Krebs und schweren Infektionskrankheiten zu entwickeln. Im Geschäftsjahr 2009 konnten dabei wichtige Fortschritte im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsstrategie des Unternehmens erreicht werden.

Das Erreichen der Meilensteine im FuE-Bereich stellt eine wichtige Grundlage für die weitere positive Entwicklung der Gesellschaft dar. Im Geschäftsjahr 2009 wurden daher zugunsten dieser Meilensteine planmäßig aufwandswirksame Maßnahmen und Investitionen in Höhe von 4,6 Mio. € nach deutschem Handelsgesetzbuch und 4,8 Mio. € nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, (Vergleichszeitraum: 4,1 Mio. € [Handelsgesetzbuch] bzw. 4,4 Mio. € [IFRS]) durchgeführt.

KREBSMEDIKAMENT MGN1703 (DARMKREBS)

Im Mittelpunkt der FuE-Aktivitäten stand im Berichtszeitraum das klinische Entwicklungsprogramm für das DNA-basierte Krebsmedikament MGN1703. MGN1703 wird für die DNA-Immuntherapie bei Patienten mit metastasierten Tumor-Erkrankungen entwickelt und basiert auf dem Immunmodulator dSLIM® („Double Stem Loop Immunomodulator"). Das dSLIM®-Molekül, eine Eigenentwicklung der MOLOGEN, ist ein innovativer DNA-basierter TLR9-Agonist, der das Immunsystem des Patienten auf breiter Basis aktiviert, indem es bei bestimmten Immunzellen auf verschiedene Rezeptoren, primär den Toll-like Rezeptor 9 (TLR9), abzielt. Dadurch wird das Immunsystem in die Lage versetzt, die fatale Toleranz gegenüber Krebszellen zu überwinden und zielgerichtet gegen diese vorzugehen.

Im Jahresverlauf wurde die in 2008 gestartete klinische Studie der Phase Ib mit MGN1703 fortgeführt. Die Studie wurde im Juli 2009 aufgrund guter Zwischenergebnisse um eine zusätzliche Dosisstufe erweitert und schließlich im vierten Quartal 2009 erfolgreich abgeschlossen. MGN1703 hat im gesamten Studienverlauf ein positives Sicherheitsprofil und eine überlegene Verträglichkeit gezeigt. In keiner der untersuchten Dosisstufen zeigten sich schwerwiegende Nebenwirkungen. Das primäre Studienziel, der Nachweis der Sicherheit und Verträglichkeit des neuartigen Krebsmedikaments, ist somit erreicht. Eine Dosis-limitierende Toxizität, also eine schwerwiegende Unverträglichkeit, wurde nicht festgestellt. Daneben hat das Ansprechen der Patienten auf das Krebsmedikament die Erwartungen des Vorstands und der Prüfärzte deutlich übertroffen.

Darüber hinaus wurden weiterführende zulassungsrelevante Studien für MGN1703 vorbereitet, so dass im Dezember 2009 eine klinische Studie der Phase II für MGN1703 zur Behandlung von metastasiertem Darmkrebs beantragt werden konnte. Die Studie wurde bei den zuständigen Behörden und Ethikkommissionen in Deutschland und Österreich beantragt. Die Beantragung soll noch auf weitere europäische Länder und Russland ausgeweitet werden. Die randomisierte, Placebo-kontrollierte, doppelt verblindete, multizentrische klinische Studie der Phase II ist als zulassungsrelevante konfirmatorische Studie ausgelegt und soll die Wirksamkeit von MGN1703 mit statistischer Signifikanz bestätigen. Das primäre Studienziel ist die Ermittlung des progressionsfreien Überlebens der Patienten. Sekundäre Studienziele sind die Ermittlung des Gesamtüberlebens der Patienten sowie die Erhebung immunologischer und pharmakodynamischer Parameter. Eine erste Aussage zum Erreichen der Studienziele wird bereits nach einer Zwischenauswertung neun bis zehn Monate nach Studienbeginn vorliegen. Insgesamt könnte die Studie eine Laufzeit von bis zu drei Jahren haben.

Parallel zur Vorbereitung und Einreichung des Studienantrags wurde ein großer Teil des für die Studie benötigten klinischen Prüfpräparats hergestellt, damit nach Erhalt der behördlichen Genehmigungen ein zeitnaher Studienbeginn gewährleistet werden kann.

KREBSMEDIKAMENT MGN1601 (NIERENKREBS)

Im Geschäftsjahr 2009 wurde zudem ein zweites klinisches Entwicklungsprogramm gestartet: im November 2009 wurde eine klinische Studie der Phase I/II mit MGN1601, der zellbasierten Gentherapie von Nierenkrebs, beantragt. Bei dem von der MOLOGEN entwickelten Verfahren handelt es sich um eine therapeutische Impfung (Vakzinierung) zur Bekämpfung von fortgeschrittenen Tumoren der Niere und zur Verhinderung deren Wiederauftretens (Rezidivierung) nach Operation und medikamentöser Behandlung.

Grundlage der Impfung sind menschliche Nierenkrebszellen, die aus einem Nierentumor gewonnen wurden und die in einer standardisierten und charakterisierten Zellbank (Masterzellbank) vorliegen. MOLOGEN hat dafür eine einzigartige Nierenkrebs-Zelllinie selbst etabliert. Zellen, die von einem einzelnen Menschen stammen, als Zelllinie etabliert und bei anderen Patienten eingesetzt werden, werden als allogene Zellen bezeichnet. Das Wirkprinzip der zellbasierten Gentherapie besteht darin, eine Kreuzreaktion des Immunsystems der Patienten gegen die eigenen Krebszellen hervorzurufen, nachdem das Immunsystem über die Reaktion gegen die allogenen Krebszellen gelernt hat, wie Krebszellen typischerweise aussehen. Die zellbasierte Gentherapie gegen Nierenkrebs hat von der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) den Orphan Drug Status erhalten. Dies ermöglicht eine zehnjährige Vermarktungsexklusivität des Produkts innerhalb der Europäischen Union. Darüber hinaus wird dem Unternehmen während des Zulassungsverfahrens die umfassende und kostenermäßigte beratende Begleitung der EMA gewährt. Das Orphan Drug Programm der Europäischen Union soll die Entwicklung von Therapien für seltene und schwere Erkrankungen fördern.

Die beantragte klinische Studie der Phase I/II soll die Sicherheit und Wirksamkeit von MGN1601 untersuchen und an verschiedenen onkologischen Kliniken in Deutschland durchgeführt werden. In diese offene, einarmige, nicht-randomisierte, multizentrische klinische „Proof-of-Principle"-Studie sollen 24 Patienten eingeschlossen werden, die an fortgeschrittenem Nierenkrebs leiden und bei denen die Standard-Therapie keinen Erfolg gezeigt hat. Die Patienten werden im Rahmen der ersten Therapiephase der Studie über einen Zeitraum von 12 Wochen mehrmals mit MGN1601 behandelt und anschließend 4 Wochen lang beobachtet. Patienten, die auf die Therapie ansprechen, werden dann im Rahmen einer Therapie-Erweiterung in festgelegten Intervallen weiter behandelt und beobachtet.

Das primäre Ziel der Studie ist die Erfassung der Sicherheits- und Verträglichkeitsdaten des Medikaments. Neben diesen Daten werden auch Wirksamkeitsdaten erhoben, die klinische, immunologische und radiologische Parameter der Patienten beinhalten.

DNA-IMPFSTOFF GEGEN LEISHMANIOSE

Fortschritte hat MOLOGEN auch im Rahmen der Entwicklung eines MIDGE®-basierten DNA-Impfstoffes gegen die Leishmaniose beim Menschen erzielt. Als Mitglied eines internationalen Projekt-Konsortiums erhält das Unternehmen in den Jahren 2009 bis 2011 eine finanzielle Förderung für die präklinische Entwicklung eines DNA-Impfstoffes gegen diese Infektionskrankheit. Die Förderung wird aus Mitteln des 7. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Union gewährt. Das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren wird mit insgesamt 3,0 Mio. € unterstützt. Es wurde planmäßig und erfolgreich im Januar 2009 gestartet, und MOLOGEN hat bereits eine erste Vorauszahlung von 0,6 Mio. € erhalten.

Keine Fortschritte gab es hingegen bei der Entwicklung eines MIDGE®-basierten DNA-Impfstoffes gegen die Leishmaniose beim Tier. Der Lizenzpartner, der die Verantwortung für die weitere Entwicklung dieses Produktkandidaten hat, vermeldete Verzögerungen im Projektplan. Der Produktkandidat hat jedoch im Vergleich zu den anderen Medikamentenkandidaten nur ein sehr begrenztes Marktpotenzial, so dass Verzögerungen bei diesem Projekt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Lage der MOLOGEN haben.

PATENTE

Der Schutz der eigenen Plattformtechnologien und Medikamentenkandidaten und des eigenen Know-how ist für die Geschäftsstrategie der MOLOGEN von wesentlicher Bedeutung. MOLOGEN prüft daher regelmäßig das vorhandene Portfolio auf wirtschaftliche Nutzbarkeit, erweitert das Portfolio soweit dies möglich und sinnvoll ist und überwacht die eigenen Patente und Marken.

Das Patentportfolio umfasst zum 31. Dezember 2009 insgesamt 22 Patentfamilien und 242 Einzelpatente inkl. zur Erteilung vorgesehener Patente (Vorjahr: 21 Patentfamilien und 241 Einzelpatente inkl. zur Erteilung vorgesehener Patente).

Im Jahr 2009 wurden neue Patentanmeldungen eingereicht und weitere Patente erteilt. So wurde in den USA ein Patent zur zellbasierten Gentherapie gegen Krebs erteilt. In Japan wurde ein Patent erteilt, das den in der Erforschung befindlichen MIDGE®-basierten DNA-Impfstoff gegen das feline Leukosevirus (wirtschaftlich bedeutende Katzenerkrankung) schützt. In Singapur wurde ein Patent erteilt, das weitere Anwendungen der dSLIM®-Technologie schützt.

KOOPERATIONEN

- Im Geschäftsjahr 2009 hat MOLOGEN mit folgenden wissenschaftlichen Instituten und Einrichtungen kooperiert:
- Tierspital Zürich der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich, Schweiz: Forschungen zu neuartigen MIDGE®-basierten Impfstoffen gegen das Feline Leukosevirus (Katzenleukose, FeLV) und das Feline Immundefizienz-Virus („Katzen-AIDS", FIV),
- Tierärztliche Hochschule Hannover: Forschungskooperation bei verschiedenen veterinärmedizinischen Anwendungen,
- Vaccine and Infectious Disease Organization (VIDO), Saskatchewan, Kanada: Forschung zu einem MIDGE®-basierten Impfstoff gegen eine wirtschaftlich bedeutende Virusinfektion von Rindern.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE (NACH DEUTSCHEM HANDELSGESETZBUCH)

Insgesamt hat sich die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft planmäßig entwickelt. Die am Abschlussstichtag vorhandenen liquiden Mittel sichern den kurzfristigen Finanzbedarf der Gesellschaft ab.

ERTRAGSLAGE

Im Geschäftsjahr 2009 lagen die Umsatzerlöse mit 0,1 Mio. € wie im Vorjahr auf niedrigem Niveau (Vergleichszeitraum: 0,2 Mio. €) und resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen für die Forschung. Dagegen stiegen die sonstigen betrieblichen Erträge im Wesentlichen aufgrund von Fördermittelzuwendungen auf 0,5 Mio. € und lagen somit deutlich über dem Vorjahreswert (0,1 Mio. €). Die Fördermittel stammen aus dem von der EU geförderten Projekt zur Entwicklung eines Leishmaniose-Impfstoffes für Menschen.

Der Jahresfehlbetrag stieg im Berichtszeitraum an und lag bei 6,3 Mio. € (Vergleichszeitraum: 5,6 Mio. €). Maßgeblich für den Jahresfehlbetrag waren umfangreiche Aktivitäten zur Weiterentwicklung der Produktpipeline, die sich in höheren Forschungskosten niederschlugen. Insgesamt hat die Gesellschaft 4,6 Mio. € (Vorjahr: 4,1 Mio. €) im abgelaufenen Geschäftsjahr für Forschungsvorhaben eingesetzt.

Erhöhte Aufwendungen für Material in Höhe von insgesamt 2,2 Mio. € (Vorjahr 1,7 Mio. €) wurden vor allem durch den Bedarf an Ausgangsstoffen für die Herstellung klinischer Prüfpräparate im Zuge der Vorbereitung der klinischen Studien verursacht. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 2,2 Mio. € (Vorjahr: 2,3 Mio. €) etwa auf Vorjahresniveau. Die erhöhte Inanspruchnahme von Rechts- und Beratungsleistungen wurde durch verringerte Marketingaufwendungen kompensiert.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. € auf 2,1 Mio. € erhöht. Der Anstieg ergibt sich hauptsächlich aus einem höheren Aufwand für Löhne und Gehälter aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahl.

Die Mitarbeiterzahl lag im Berichtsjahr im Durchschnitt bei 40 (Vorjahr: 36). Dies kam im Wesentlichen durch bereits gegen Ende des Geschäftsjahres 2008 vorgenommene Verstärkungen im FuE-Bereich zustande. Am 31. Dezember 2009 lag die Zahl der Mitarbeiter wie zum Vorjahresstichtag bei 44 (inkl. Geschäftsleitung und Teilzeitkräfte).

FINANZLAGE UND LIQUIDITÄTSENTWICKLUNG

Die MOLOGEN verfügt über ein Risikomanagement zur Identifizierung, Messung und Steuerung von Risiken, die durch die vorhandenen Finanzierungsinstrumente entstehen können. Die Risikopositionen ergeben sich aus den vorgenommenen und geplanten zahlungswirksamen Ein- und Ausgängen und können als Ausfall-, Liquiditäts- und Wechselkursrisiken auftreten. Zinsrisiken, wesentliche Währungsrisiken und sonstige Preisrisiken bestehen nicht, da die wesentlichen durch das Unternehmen verwendeten Finanzierungsinstrumente Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, liquide Mittel, sonstige Ausleihungen und gewährte Darlehen umfassen.

Die sich bilanziell abbildende Vermögenslage der MOLOGEN ist nach wie vor von einem hohen Anteil liquider Mittel an der Bilanzsumme gekennzeichnet. Die liquiden Mittel haben einen Anteil von 72 % (31.12.2008: 55 %) an der Bilanzsumme. Der Finanzmittelbestand lag zum 31. Dezember 2009 bei 6,2 Mio. € (31.12.2008: 3,3 Mio. €). Der Anstieg ist auf die Kapitalerhöhung im März 2009, die Ausübung von Aktienoptionen im Juli 2009, die Einzahlungen der im Dezember 2009 beschlossenen aber zum Stichtag noch nicht eingetragenen Kapitalerhöhung sowie den Erhalt von Fördermitteln im März 2009 zurückzuführen.

Die Mologen AG war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

VERMÖGENSLAGE

Die Aktiva sind von 6,1 Mio. € auf 8,6 Mio. € gestiegen. Dabei wirkten sich insbesondere die Einzahlungen aus der Eigenkapitalzuführung aus. Das Eigenkapital hat sich um 2,2 Mio. € auf 7,4 Mio. € erhöht, die Eigenkapitalquote beträgt wie zum Vorjahresstichtag 86 %.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Vermögensgegenstände liegen mit 0,5 Mio. € auf Vorjahresniveau (0,5 Mio. €).

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE (NACH DEN IFRS, WIE SIE IN DER EU ANZUWENDEN SIND)

Insgesamt hat sich die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft auch nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, planmäßig entwickelt.

ERTRAGSLAGE

Im Geschäftsjahr 2009 lagen die Umsatzerlöse mit 0,1 Mio. € wie im Vorjahr auf niedrigem Niveau (Vergleichszeitraum: 0,2 Mio. €) und resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen für die Forschung. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen aufgrund von Fördermittelzuwendungen dagegen auf 0,3 Mio. € und lagen somit deutlich über dem Vorjahreswert (0,0 Mio. €). Die Fördermittel stammen im Wesentlichen aus dem von der EU geförderten Projekt zur Entwicklung eines Leishmaniose-Impfstoffes für Menschen.

Der Jahresfehlbetrag stieg im Berichtszeitraum leicht an und lag bei 6,3 Mio. € (Vergleichszeitraum: 6,1 Mio. €). Maßgeblich für den Jahresfehlbetrag waren umfangreiche Aktivitäten zur Weiterentwicklung der Produktpipeline, die sich in höheren Forschungskosten niederschlugen. Insgesamt hat die Gesellschaft 4,8 Mio. € (Vorjahr: 4,4 Mio. €) im abgelaufenen Geschäftsjahr für Forschungsvorhaben eingesetzt.

Erhöhte Aufwendungen für Material in Höhe von insgesamt 2,2 Mio. € (Vorjahr 1,7 Mio. €), die vor allem durch den Bedarf an Ausgangsstoffen für die Herstellung klinischer Prüfpräparate im Zuge der Vorbereitung der klinischen Studien verursacht wurden, wurden durch einen Rückgang bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 1,8 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €) weitestgehend kompensiert. Dabei wurde die Verringerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen maßgeblich durch eine Verringerung der in Anspruch genommenen Beratungsleistungen, vor allem im Bereich Marketing, verursacht.

Der Personalaufwand lag mit 2,2 Mio. € ebenfalls leicht über Vorjahresniveau (2,1 Mio. €). Der Anstieg ergibt sich hauptsächlich aus einem gestiegenen Aufwand für Löhne und Gehälter aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahl. Die Mitarbeiterzahl lag im Berichtsjahr im Durchschnitt bei 40 (Vorjahr: 36). Die Erhöhung kam im Wesentlichen durch bereits gegen Ende des Geschäftsjahres 2008 vorgenommene Verstärkungen im FuE-Bereich zustande. Am 31. Dezember 2009 lag die Zahl der Mitarbeiter wie zum Vorjahresstichtag bei 44 (inkl. Geschäftsleitung und Teilzeitkräfte).

FINANZLAGE UND LIQUIDITÄTSENTWICKLUNG

Die sich bilanziell abbildende Vermögenslage der MOLOGEN ist auch nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, nach wie vor von einem hohen Anteil liquider Mittel an der Bilanzsumme gekennzeichnet. Die liquiden Mittel haben einen Anteil von 72 % (31.12.2008: 54 %) an der Bilanzsumme. Der Finanzmittelbestand lag zum 31. Dezember 2009 bei 6,2 Mio. € (31.12.2008: 3,3 Mio. €). Der Anstieg ist auf die Kapitalerhöhung im März 2009, die Ausübung von Aktienoptionen im Juli 2009, die Einzahlungen der im Dezember 2009 beschlossenen aber zum Stichtag noch nicht eingetragenen Kapitalerhöhung sowie den Erhalt von Fördermitteln im März 2009 zurückzuführen.

Die für die betriebliche Tätigkeit eingesetzten Zahlungsmittel flossen zum größten Teil in die Forschung und Entwicklung und lagen mit 5,1 Mio. € in etwa auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 5,0 Mio. €).

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit konnte durch die Ausgabe von neuen Aktien im Rahmen von Kapitalerhöhungen um 7,8 Mio. € auf 8,1 Mio. € erhöht werden.

Vor allem durch Neuanschaffungen von Technischen Anlagen und Maschinen für den Forschungs- und Entwicklungsbereich haben sich die für die Investitionstätigkeit eingesetzten Zahlungsmittel im Vergleich zum Vorjahr um 75 T€ auf 96 T€ erhöht.

VERMÖGENSLAGE

Die Aktiva sind von 6,1 Mio. € auf 8,6 Mio. € gestiegen. Dabei wirkten sich insbesondere die Einzahlungen aus der Eigenkapitalzuführung aus. Das Eigenkapital hat sich um 2,2 Mio. € auf 7,4 Mio. € erhöht, die Eigenkapitalquote beträgt wie zum Vorjahresstichtag 86 %.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Vermögensgegenstände liegen mit 0,5 Mio. € auf Vorjahresniveau (0,5 Mio. €).

RISIKOBERICHT

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Die MOLOGEN ist ein Unternehmen, das unter Einsatz meist selbstentwickelter Technologien hochinnovative Produktkandidaten erforscht und entwickelt.

Jedes unternehmerische Handeln basiert auf dem Abwägen von Chancen und Risiken. Risikomanagement bei MOLOGEN geschieht im Rahmen einer Unternehmensstrategie, die das Unternehmen einem äußerst ausgeprägten Chance-

Risiko-Profil unterwirft. Der Unternehmenserfolg und das Erreichen der Unternehmensziele werden maßgeblich vom Management und von der Streuung der Risiken beeinflusst.

Bei MOLOGEN wurden zu diesem Zweck ein Risikomanagementsystem und ein internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Der Vorstand legt dabei Umfang und Ausrichtung der eingerichteten Systeme in eigener Verantwortung anhand der unternehmensspezifischen Anforderungen fest.

Die sich durch die technologische und gesundheitspolitische Entwicklung rasant verändernden Bedingungen auf den pharmazeutischen Märkten, der Einsatz neuer Technologien sowie die Komplexität der Geschäftsprozesse und des Geschäftsmodells führen zu komplexen Steuerungsinstrumenten. Dies erfordert Risikomanagement als kontinuierlichen Prozess der strategischen Unternehmensführung. Grundlage für diesen Risikomanagement-Prozess ist die Strategie, die eindeutig regelt, welche Risiken rechtzeitig erfasst und gesteuert werden sollen. Die identifizierten Risiken werden bewertet. Um das ermittelte Risikopotenzial zu kontrollieren und zu mindern, werden Gegenmaßnahmen beschlossen und Verantwortlichkeiten zugewiesen. Da ein Teil der Risiken außerhalb des Einflussbereiches des Vorstands liegt, können selbst angemessen und funktionsfähig eingerichtete Systeme keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung der Risiken gewähren. Insoweit können sich Entwicklungen ergeben, die von der Planung des Vorstands abweichen.

Das Risikomanagementsystem der MOLOGEN wird kontinuierlich an neue Erfordernisse angepasst. Das System identifiziert frühzeitig die Auswirkungen aus ungünstigen Entwicklungen, infolge eines Mangels oder Versagens von Prozessen, Personen, Systemen oder Gefahren externer Ereignisse. Über ein detailliertes wissenschaftliches und finanzielles Controlling-System, organisatorische Sicherungsmaßnahmen sowie eindeutig geregelte Arbeitsabläufe können eine der Risikolage angemessene Planung, Kontrolle und Koordination auch komplexer Projektaktivitäten sichergestellt werden. Darüber hinaus werden, ggf. mit den jeweiligen Kooperationspartnern, in regelmäßigen Abständen die Projektfortschritte überwacht und dokumentiert.

Die Prüfung des Risikomanagementsystems erfolgt durch das interne Kontrollsystem (IKS) der MOLOGEN. Kontrollen im Rahmen des IKS werden dabei auch direkt durch die Geschäftsleitung vorgenommen.

Im Fokus des Risikomanagementsystems stand und steht vor allem die Überwachung der Liquiditätslage und des Eigenkapitals der Gesellschaft. Aufgrund der bisher hauptsächlich aus Einmaleffekten stammenden Umsatzerlöse sind zukünftige Einnahmen nur schwer prognostizierbar. Daher ist die genaue Überwachung der Risiken im Zusammenhang mit der Liquiditäts- und Eigenkapitalentwicklung für den Fortbestand der Gesellschaft von großer Wichtigkeit.

Grundlegende Ziele des Risikomanagementsystems sind im Bereich der Rechnungslegungsprozesse vor allem die Identifizierung und Bewertung von Risiken, die dem Ziel der Regelungskonformität des Abschlusses entgegenstehen könnten, die Begrenzung und die Überprüfung erkannter Risiken hinsichtlich ihres Einflusses auf den Abschluss und die entsprechende Abbildung dieser Risiken. Die Zielsetzung des IKS des Rechnungslegungsprozesses ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, so dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Abschluss erstellt wird.

Um diese Ziele zu erreichen, werden wesentliche Risiken identifiziert, dokumentiert und überwacht. Verbindliche Handlungsanweisungen und Checklisten, die den identifizierten Risiken Rechnung tragen, regeln die wesentlichen Arbeitsabläufe, die bei Bedarf weiterentwickelt werden. Handlungsanweisungen und Checklisten werden wiederum durch das IKS regelmäßig geprüft. Dazu gehören die Überprüfung der Einhaltung der Ordnungsmäßigkeit der Buchführung, der Stand

der Zahlungsmittel und die Ordnung der Geschäftsabläufe mittels regelmäßiger und stichprobenartiger Kontrollen. Insbesondere werden folgende Punkte geprüft: Ein- und Ausgangsrechnungen, Bankauszüge und Kontostände, sämtliche Zahlungseingänge, Gehaltslisten, Berichte an den Aufsichtsrat, Quartalsabschlüsse, Verträge. Das zweite wichtige Element des IKS ist das Vier-Augen-Prinzip, das insbesondere durch die Unterschriftsberechtigungen im Zahlungsverkehr und die fehlende Alleinvertretungsbefugnis der Geschäftsleitung dokumentiert ist.

Die Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wird regelmäßig intern, hauptsächlich durch die Geschäftsleitung, sowie von externer Seite durch den Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung geprüft.

Das Risikomanagement wird bei MOLOGEN ständig weiterentwickelt. Management und Mitarbeiter werden dadurch in die Lage versetzt, neue Herausforderungen rechtzeitig zu erkennen und sich darauf einzustellen.

CHANCEN UND RISIKEN

Den außerordentlichen Ertragschancen des MOLOGEN-Geschäftsmodells stehen technologische, finanzielle, regulatorische, patentrechtliche und insbesondere Absatz-Risiken gegenüber. Die einzelnen Risiken hängen teilweise zusammen und könnten sich gegenseitig positiv oder negativ beeinflussen.

MOLOGEN ist dabei als Biotechnologie-Unternehmen vor allem den branchenüblichen Risiken ausgesetzt. So beinhaltet die Erforschung und Entwicklung neuer Arzneimittel das Risiko, dass eine Medikamentenneuentwicklung nicht die gewünschten Produkteigenschaften, vor allem in den Bereichen Wirksamkeit und Verträglichkeit, besitzt oder diese nicht in ausreichendem Maße nachgewiesen werden können. Bei MOLOGEN können insbesondere unvorhergesehene Probleme bei der gegenwärtigen präklinischen und klinischen Entwicklung der Medikamentenkandidaten auftreten. Zeigen präklinische Untersuchungen oder klinische Studien nicht die erwarteten Ergebnisse, könnte dies die weitere Entwicklung des betroffenen Medikamentenkandidaten verzögern und verteuern oder sogar zur Einstellung der weiteren Entwicklung führen. Dies könnte nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Das regulatorische Umfeld für Arzneimittelentwicklungen birgt ebenfalls branchenspezifische Risiken. MOLOGEN ist auf behördliche Genehmigungen zur Durchführung klinischer Studien, zur Herstellung von klinischen Prüfpräparaten und zum Betreiben spezieller Einrichtungen zur Durchführung von Forschungsarbeiten oder Herstellung von Wirkstoffen und klinischen Prüfpräparaten angewiesen. Verzögerung, Verlust, Erlöschen oder Nichterteilung solcher Genehmigungen könnte die Entwicklung von Medikamentenkandidaten verzögern, verteuern oder zu deren Abbruch führen. Dies könnte nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Um das Ertragspotenzial zukünftig voll erschließen zu können, ist MOLOGEN nicht nur davon abhängig, erfolgreich die eigenen Technologien und Produktkandidaten zu erforschen und zu entwickeln. Die Gesellschaft ist auch von der Entwicklung des Marktes für diese Produktkandidaten abhängig. MOLOGEN hat sich auf die Erforschung und Entwicklung neuartiger Krebstherapien fokussiert, für die nach wie vor ein sehr großer Bedarf besteht. Die Anzahl der Krebsneuerkrankungen nimmt weiterhin jährlich zu, ebenso wie die Anzahl der durch Krebs verursachten Sterbefälle.

Der Markt für wirksame Krebsmedikamente wächst daher weiter. Die zukünftige Entwicklung des Marktes hängt jedoch von verschiedenen Faktoren ab, wie z. B. dem Kostendruck der Gesundheitssysteme, möglichen neuen gesetzlichen Regulierungen des Gesundheitsmarktes und des Arzneimittelrechts. Bestimmte Entwicklungen könnten daher negative Folgen für das Marktpotenial der Medikamentenkandidaten der MOLOGEN und nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Das Geschäftsmodell der MOLOGEN sieht vor, die eigenen Medikamentenentwicklungen bis zu einem bestimmten Punkt selbst zu entwickeln und dann Lizenzen für die Medikamentenkandidaten an ein anderes Biotechnologieunternehmen oder einen Pharmapartner zu verkaufen. Die Anzahl solcher potenzieller Lizenznehmer ist begrenzt und im Bereich großer Pharmaunternehmen relativ gering. Eine weitere Konsolidierung der Branche, wie sie in den letzten Jahren zu beobachten war, könnte zu einer weiteren Reduzierung der Anzahl potenzieller Lizenznehmer führen. Dies könnte sich negativ auf den finanziellen Umfang eines Lizenzvertrages auswirken und somit nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Erfolgreiche Auslizenzierungen der Produktkandidaten hängen von einer Vielzahl verschiedener Faktoren ab. Wesentlich ist dabei das Potenzial der Produktkandidaten im Vergleich zum Wettbewerb. Sollten Wettbewerber deutlich überlegene Medikamente entwickeln, könnte dies die Erfolgsaussichten für lukrative Auslizenzierungen der Produktkandidaten der MOLOGEN erheblich negativ beeinflussen. Daneben ist der wirksame Schutz des den Produktkandidaten zugrunde liegenden Know-how wesentlicher Faktor bei einer erfolgreichen Auslizenzierung. Patent- und lizenzrechtliche Probleme könnten entsprechende Geschäftsabschlüsse verhindern oder verzögern oder die wirtschaftliche Attraktivität der Produktkandidaten der MOLOGEN mindern. Dies könnte nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Das Engagement der MOLOGEN in außereuropäischen Ländern birgt landesspezifische Risiken. Sofern möglich, wird MOLOGEN versuchen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um sich gegen diese Risiken abzusichern. Diese Risiken könnten nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Im Rahmen der Umsetzung der Geschäftsstrategie konnte MOLOGEN in den vergangenen Geschäftsjahren bereits einige Verträge mit Pharma- und Vertriebs- bzw. Vermarktungspartnern abschließen, die bislang erzielten jährlichen Umsätze sind jedoch für die Finanzierung und Profitabilität der MOLOGEN noch nicht ausreichend. Die Gesellschaft ist daher auch zukünftig von weiteren Vertragsabschlüssen dieser Art abhängig. Solange aus Lizenz- und Vermarktungsverträgen keine ausreichenden Umsätze vereinnahmt werden können, die die Aufwendungen der Gesellschaft abdecken, ist die Gesellschaft außerdem von anderen Finanzierungsquellen, wie zum Beispiel dem Kapitalmarkt, abhängig. Sofern sich die angestrebten Geschäftsabschlüsse verzögern oder die Finanzierung durch andere Quellen nicht oder nicht ausreichend möglich ist, hätte dies negative Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der MOLOGEN.

Da MOLOGEN in den zurückliegenden Geschäftsjahren aufgrund der umfangreichen Forschungsaufwendungen Verluste erwirtschaftet hat, summieren sich diese Verluste inzwischen zu einem relativ hohen Verlustvortrag. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es bei weiteren Verlusten – die dem Geschäftsmodell der MOLOGEN geschuldet sind – zu einem mitteilungspflichtigen Verlust des hälftigen Grundkapitals kommen könnte. Eine solche Mitteilung könnte sich negativ auf den Aktienkurs der MOLOGEN auswirken und die in einem solchen Fall gesetzlich vorgeschriebene unverzügliche Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung würde zu zusätzlichen finanziellen Aufwendungen führen.

Der Verlust der Dienste von Mitgliedern des Vorstands, anderen leitenden Angestellten oder Mitarbeitern in Schlüsselfunktionen kann negative Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der MOLOGEN haben. Dies kann durch Verlust von Know-how, durch Kosten für das Anwerben von neuen Mitarbeitern oder höhere Gehaltsforderungen von qualifizierten Kandidaten verursacht werden.

Daneben könnten sich finanzielle Risiken aus folgenden Streitfällen ergeben:

- Im August 2009 wurde vor dem Deutschen Institut für Schiedsgerichtsbarkeit von einem Lizenznehmer der MOLOGEN ein Schiedsgerichtsverfahren eingeleitet. Hintergrund ist der Wunsch des derzeitigen Lizenzinhabers, die erworbene Lizenz für die Vermarktung einer zellbasierten Gentherapie gegen Krebs in der Region Indien zurückzugeben. Über die Modalitäten konnte bislang keine Einigung erzielt werden. Der eingereichte Schriftsatz bewertet die Lizenz mit 2,2 Mio. €. MOLOGEN geht nicht davon aus, dass die Ansprüche des Lizenznehmers durchgesetzt werden können. Die von der MOLOGEN mit dieser Sache beauftragten Rechtsanwälte werten die Vertragslage der MOLOGEN in dieser Sache als unzweifelhaft. Sie schätzen den Wunsch des Lizenznehmers, die Rückgabe der Lizenz zu seinen Bedingungen durchzusetzen, als aussichtslos ein. Aus diesem Grund wurde im Berichtszeitraum auf die Bildung einer Rückstellung verzichtet. Im Berichtszeitraum sind für den für das Schiedsverfahren zu entrichtenden Kostenvorschuss (62 T€) und den von MOLOGEN beauftragten Anwälten Aufwendungen in Höhe von 39 T€ entstanden.
- Im Zusammenhang mit einem Joint Venture Vertrag, den MOLOGEN im Jahr 2006 gekündigt hat, wurde im September 2009 vor einem Saudi-Arabischen Gericht Klage gegen einen ehemaligen Geschäftspartner eingereicht. MOLOGEN fordert die Rückzahlung von Einlagen, die in das Joint Venture getätigt wurden und die Erstattung von Aufwendungen. Insgesamt beläuft sich die Forderung der MOLOGEN gegenüber dem ehemaligen Partner auf 1,5 Mio. €. Im Berichtszeitraum sind für die beauftragten Anwälte Aufwendungen in Höhe von 7 T€ angefallen.

GESAMTRISIKO

Insgesamt sind die beschriebenen Risiken beherrschbar und der Fortbestand der MOLOGEN bis zu dem Zeitpunkt der vorliegenden Berichterstattung nicht gefährdet. Die sich aus den dargestellten Einzelrisiken ergebende Gesamtrisikolage hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Aus heutiger Sicht wird keine grundlegende Änderung der Risikolage erwartet.

NACHTRAGSBERICHT

Der Vorstand hat im Dezember 2009 die Ausgabe von 512.000 neuen Aktien gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts beschlossen. Die Ausgabe erfolgte unter teilweiser Ausnutzung des gemäß Satzung zur Verfügung stehenden genehmigten Kapitals und mit Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Ausgabepreis betrug 7,00 €. Der Gesellschaft flossen damit insgesamt 3.574 T€ bis zum 31.12.2009 und 10 T€ in 2010 zu. Die Kapitalerhöhung wurde im Januar 2010 zur Eintragung ins Handelsregister angemeldet und die Eintragung am 20. Januar 2010 vollzogen.

PROGNOSEBERICHT

Das interne Planungssystem, mit dessen Hilfe die künftige Entwicklung der Gesellschaft prognostiziert wird, berücksichtigt stets auch Erfahrungen und Entwicklungen aus dem bisherigen Geschäftsverlauf. Dieses interne Planungssystem wird regelmäßig anhand von Soll-Ist-Vergleichen geprüft und an aktuelle Entwicklungen angepasst. Die Zuverlässigkeit der Prognosen konnte für die Geschäftsplanung 2009 bewiesen werden. Die Prognosen wurden eingehalten und die Entwicklung der MOLOGEN verlief im vergangenen Geschäftsjahr im erwarteten Korridor planmäßig.

In den nächsten beiden Jahren wird die MOLOGEN die Weiterentwicklung der Produktpipeline intensiv vorantreiben. Die Ziele für das Geschäftsjahr 2010 sind:

- Erlangung der behördlichen Genehmigungen für die Durchführung einer klinischen Studie der Phase II zur Untersuchung der Wirksamkeit des Krebsmedikaments MGN1703 bei der Behandlung von metastasiertem Darmkrebs sowie Beginn der Studie,
- Erlangung der behördlichen Genehmigungen für die Durchführung einer klinischen Studie der Phase I/II zur Untersuchung der Sicherheit und Wirksamkeit des Krebsmedikaments MGN1601 bei der Behandlung von fortgeschrittenem Nierenkrebs sowie Beginn der Studie,
- Fortführung der Aktivitäten im Rahmen des internationalen Projektkonsortiums zur Entwicklung einer prophylaktischen und therapeutischen Impfung gegen Leishmaniose beim Menschen,
- Erreichen weiterer Entwicklungs-Meilensteine im veterinärmedizinischen Leishmaniose-Projekt durch Lizenzpartner.

Die Entwicklung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage in den nächsten beiden Geschäftsjahren hängt wesentlich vom Erreichen dieser Ziele ab. Dabei liegt der Fokus vor allem auf den klinischen Entwicklungsprogrammen für die Krebsmedikamentenkandidaten MGN1601 und MGN1703. Sollten die Arbeiten in den jeweiligen Projekten erfolgreich sein und die Ziele wie geplant erreicht werden, lässt sich eine positive Entwicklung der Finanz- und Ertragslage prognostizieren.

Die Unternehmensstrategie ist darüber hinaus darauf ausgerichtet, durch die Erforschung und Weiterentwicklung der innovativen Produktpipeline mittel- und langfristig hohe Renditen zu erzielen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden auch in 2010 und 2011 aufwandswirksame Maßnahmen und Investitionen - zu Lasten einer kurzfristig positiven Ergebnisentwicklung - erforderlich sein. Vor diesem Hintergrund rechnet die MOLOGEN vor allem für 2010 erneut mit einem negativen Jahresergebnis und einer Ausweitung des Verlustes.

Die erfolgreiche Weiterentwicklung der Produktpipeline im Jahr 2009 und die gute finanzielle Ausstattung bilden den Grundstein für eine weiterhin positive Entwicklung der MOLOGEN. Die für 2010 geplanten Fortschritte in den klinischen Entwicklungsprogrammen sollen den Wert der Produktpipeline weiter erhöhen. MOLOGEN startet daher mit guten Erfolgsaussichten in das neue Geschäftsjahr.

Berlin, 5. März 2010
Vorstand der Mologen AG

Dr. Matthias Schroff
Vorsitzender des Vorstands

Jörg Petraß
Finanzvorstand

04 EINZELABSCHLUSS NACH IFRS

52 BILANZ
53 GESAMTERGEBNISRECHNUNG / GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
54 KAPITALFLUSSRECHNUNG
55 EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
56 ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS
59 ANHANG
90 BESTÄTIGUNGSVERMERK
91 BILANZEID

BILANZ

NACH IFRS ZUM 31. DEZEMBER 2009

in T€	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte		**1.872**	**2.250**
Sachanlagen	1	187	185
Immaterielle Vermögenswerte	2	1.681	2.062
Finanzanlagen	3	0	0
Sonstige langfristige Vermögenswerte	4	4	3
Kurzfristige Vermögenswerte		**6.710**	**3.850**
Liquide Mittel	5	6.174	3.324
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	5	140
Vorräte	7	20	19
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	8	491	207
Ertragsteuerforderungen	8	20	160
Summe		**8.582**	**6.100**
PASSIVA			
Langfristige Schulden		**86**	**91**
Abgrenzungsposten	9	86	91
Rückstellungen		0	0
Kurzfristige Schulden	10	**1.145**	**766**
Rückstellungen		0	58
Schulden aus Lieferungen und Leistungen		513	454
Sonstige kurzfristige Schulden und Abgrenzungsposten		627	250
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5	4
Eigenkapital		**7.351**	**5.243**
Gezeichnetes Kapital	11	10.143	9.378
Zur Durchführung einer beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen, Eintragung in das Handelsregister am 20.01.2010	11	3.574	0
Kapitalrücklage	12	28.798	24.745
Bilanzverlust	13	-35.164	-28.880
Summe		**8.582**	**6.100**

GESAMTERGEBNISRECHNUNG

NACH IFRS FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

in T€	Anhang	01.01. – 31.12.2009	01.01. – 31.12.2008
Umsatzerlöse	14	53	210
Sonstige betriebliche Erträge	15	308	36
Materialaufwand	16	-2.173	-1.745
Personalaufwand	17	-2.246	-2.084
Abschreibungen	18	-471	-508
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19	-1.823	-2.212
Betriebsergebnis		**-6.352**	**-6.303**
Finanzierungsaufwendungen	20	-1	0
Finanzierungserträge	20	69	212
Jahresergebnis vor Steuern		**-6.284**	**-6.091**
Steuerergebnis	21	0	0
Jahresfehlbetrag / Gesamtergebnis		**-6.284**	**-6.091**
Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-28.880	-22.789
Bilanzverlust		**-35.164**	**-28.880**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	22	-0,64	-0,65
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	22	–	–

KAPITALFLUSSRECHNUNG

NACH IFRS FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

in T€	Anhang	01.01. -31.12.2009	01.01. -31.12.2008
	23		
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit			
Jahresfehlbetrag vor Steuern		-6.284	-6.091
Abschreibungen auf das Anlagevermögen		471	508
Verlust aus Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		4	2
Abnahme der Rückstellungen		-58	-23
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		290	486
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Vorräte sowie anderer Aktiva		-10	-2
Veränderung der Schulden sowie anderer Passiva		446	119
Für betriebliche Tätigkeit eingesetzte Zahlungsmittel		**-5.141**	**-5.001**
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen		-85	-20
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen		-11	-1
Für Investitionstätigkeit eingesetzte Nettozahlungsmittel		**-96**	**-21**
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungssaldo aus Eigenkapitalzuführung		8.113	306
Für Finanzierungstätigkeit eingesetzte Nettozahlungsmittel		**8.113**	**306**
Fremdwährungseffekt auf den Zahlungsmittelbestand		**-26**	**0**
Liquiditätsveränderung gesamt (Cashflow)		**2.850**	**-4.716**
Liquide Mittel zum Beginn der Periode		**3.324**	**8.040**
Liquide Mittel zum Ende der Periode		**6.174**	**3.324**

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

NACH IFRS FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

in T€, außer Aktienangaben	Gezeichnetes Kapital		Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen	Kapitalrücklage	Bilanzverlust	Eigenkapital
	Anzahl Stammaktien	Grundkapital				
Stand zum 31. Dezember 2007	**9.316.848**	**9.317**	**0**	**23.989**	**-22.789**	**10.517**
Ausübung von Aktienoptionen	61.500	61		245		306
Werte der von den Mitarbeitern geleisteten Dienste (laut IFRS 2)				511		511
Jahresfehlbetrag					-6.091	-6.091
Stand zum 31. Dezember 2008	**9.378.348**	**9.378**	**0**	**24.745**	**-28.880**	**5.243**
Kapitalerhöhung gegen Bareinlage	425.000	425	3.574	2.055		6.054
Ausübung von Aktienoptionen	340.000	340		1.719		2.059
Werte der von den Mitarbeitern geleisteten Dienste (laut IFRS 2)				279		279
Jahresfehlbetrag					-6.284	-6.284
Stand zum 31. Dezember 2009	**10.143.348**	**10.143**	**3.574**	**28.798**	**-35.164**	**7.351**

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

NACH IFRS FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

in T€	I. Sachanlagen			II. Immaterielle Vermögenswerte	
	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Summe	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Summe
Anschaffungs- / Herstellungskosten:					
Stand 01. Januar 2008	758	358	1.116	3.950	3.950
Zugänge	10	10	20	1	1
Abgänge	7	9	16	0	0
Stand 31. Dezember 2008	761	359	1.120	3.951	3.951
Zugänge	55	30	85	11	11
Abgänge	36	23	59	0	0
Stand 31. Dezember 2009	**780**	**366**	**1.146**	**3.962**	**3.962**
Abschreibungen:					
Stand 01. Januar 2008	627	214	841	1.490	1.490
Zugänge	68	41	109	399	399
Abgänge	7	8	15	0	0
Stand 31. Dezember 2008	688	247	935	1.889	1.889
Zugänge	38	41	79	392	392
Abgänge	32	23	55	0	0
Stand 31. Dezember 2009	**694**	**265**	**959**	**2.281**	**2.281**
Buchwert:					
Stand 01. Januar 2008	131	144	275	2.460	2.460
Stand 31. Dezember 2008	73	112	185	2.062	2.062
Stand 31. Dezember 2009	**86**	**101**	**187**	**1.681**	**1.681**

	III. Finanzanlagen		Anlagevermögen	
	Sonstige Ausleihungen	Summe	Gesamt	
				Anschaffungs- / Herstellungskosten:
	370	370	5.436	Stand 01. Januar 2008
	0	0	21	Zugänge
	0	0	16	Abgänge
	370	370	5.441	Stand 31. Dezember 2008
	0	0	96	Zugänge
	0	0	59	Abgänge
	370	**370**	**5.478**	**Stand 31. Dezember 2009**
				Abschreibungen:
	370	370	2.701	Stand 01. Januar 2008
	0	0	508	Zugänge
	0	0	15	Abgänge
	370	370	3.194	Stand 31. Dezember 2008
	0	0	471	Zugänge
	0	0	55	Abgänge
	370	**370**	**3.610**	**Stand 31. Dezember 2009**
				Buchwert:
	0	0	2.735	Stand 01. Januar 2008
	0	0	2.247	Stand 31. Dezember 2008
	0	**0**	**1.868**	**Stand 31. Dezember 2009**

A. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM UNTERNEHMEN

Die Mologen AG (im Folgenden kurz: MOLOGEN) ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Berlin (Fabeckstraße 30, 14195 Berlin, Deutschland). Sie wurde am 14. Januar 1998 gegründet und ist beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg unter HRB 65633 eingetragen. Die Aktien der Gesellschaft sind am Regulierten Markt (seit 10. Juni 2009: Prime Standard; zuvor: General Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse unter ISIN DE 000 663 7200 notiert.

Gegenstand des Unternehmens ist die Erforschung und Entwicklung sowie die Vermarktung von Produkten im Bereich der Molekularen Medizin. Hierzu gehören insbesondere molekularbiologische Impfstoffe, die anwendungsnahe klinische Forschung für die molekularbiologische Therapie von Tumoren sowie die somatische Gentherapie. Den Schwerpunkt der Forschungsarbeit bilden die von MOLOGEN patentierten MIDGE®- und dSLIM®-Technologien. Diese ermöglichen die Verwendung von DNA als Medikament gegen bisher nicht oder nur unzureichend behandelbare Krankheiten.

B. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM ABSCHLUSS

GRUNDSÄTZLICHES

Der vorliegende Einzelabschluss der MOLOGEN wird erstmals nach den Vorschriften des § 325 II a HGB zur Offenlegung eines Einzelabschlusses, der nach den in § 315a I HGB bezeichneten internationalen Rechnungslegungsstandards, aufgestellt.

Der vorliegende Einzelabschluss der MOLOGEN wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Die noch gültigen International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committees (IFRIC) – vormals Standard Interpretation Committee (SIC) –, wie sie in der EU anzuwenden sind, wurden ebenfalls im vorliegenden Abschluss angewendet.

Geschäftsjahr im Sinne dieses Abschlusses ist der Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009. Vergleichszeitraum im Sinne dieses Abschlusses ist der Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008.

Die funktionale Währung und die Darstellungswährung im Abschluss ist der Euro (€). Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit werden die Zahlenangaben kaufmännisch gerundet und in Tausend Euro (T€) angegeben, sofern nichts anderes angegeben ist.

Von einer Anwendung des IFRS 8 „Geschäftssegmente" wurde abgesehen, da sich die Technologien und Produktkandidaten der MOLOGEN noch in der Erforschung befinden. Den einzelnen Produktkandidaten und Technologien können Cashflows und entsprechende Aufwendungen nicht eindeutig zugeordnet werden, da verschiedene Kombinationen eigener sowie lizenzierter Technologien für die verschiedenen Produktkandidaten verwendet werden. Die einer Segmentberichterstattung zu entnehmenden Informationen der Aufwendungen und Erträge würden insoweit zu keinem Informationsgewinn gegenüber den übrigen Abschlussbestandteilen führen.

ANWENDUNG VON NEUEN UND GEÄNDERTEN RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Die folgenden Verlautbarungen des IASB sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden und wurden von MOLOGEN im Geschäftsjahr erstmals angewendet:

- eine überarbeitete Version des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses",
- der geänderte IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung",
- der geänderte IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung",
- die geänderten IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung" / IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben".

Aus der erstmaligen Anwendung der Verlautbarungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MOLOGEN.

Folgende vom IASB neu herausgegebene bzw. überarbeitete Standards oder Interpretationen wären im Geschäftsjahr erstmals verpflichtend anzuwenden gewesen, wenn sie für MOLOGEN relevant gewesen wären:

IFRS 8 „Geschäftssegmente" ersetzt den bisherigen IAS 14 „Segmentberichterstattung" und ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen. Der geänderte IAS 23 „Fremdkapitalkosten" ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen. Die überarbeitete Version des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS" ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen. IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme" ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.01.2009 (lt. EU-Verordnung, abweichend zum IASB) beginnen.

IFRIC 14 „Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung" ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 01.01.2009 oder danach beginnen.

Folgende vom IASB neu herausgegebene bzw. überarbeitete Standards oder Interpretationen, die im vorliegenden Abschluss indes noch nicht verpflichtend anzuwenden waren, hat die MOLOGEN nicht freiwillig vorzeitig angewandt; z. T. steht die EU-Übernahme noch aus:

Der geänderte IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse" ist verpflichtend anzuwenden für Unternehmenszusammenschlüsse, deren Erwerbszeitpunkt in Geschäftsjahre fällt, die am oder nach dem 01.07.2009 beginnen. Der IFRS 9 „Finanzinstrumente" ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.01.2013 beginnen. Der geänderte IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen" ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.01.2011 beginnen. Der geänderte IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse" ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.07.2009 beginnen.

IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen" gilt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 26.03.2009 (lt. EU-Verordnung, abweichend zum IASB) beginnen. IFRIC 15 „Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien" ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.01.2010 (lt. EU-Verordnung, abweichend zum IASB) beginnen, anzuwenden. IFRIC 16 „Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb" ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.07.2009 (lt. EU-Verordnung, abweichend zum IASB) beginnen, anzuwenden. IFRIC 17 „Sachausschüttungen an Eigentümer", ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.07.2009 beginnen, anzuwenden. IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden" ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Übertragungen, die ein Unternehmen am oder nach dem 01.07.2009 erhält.

C. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Abschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr beibehalten.

Der Abschluss wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt. Die Anschaffungskosten der in der Bilanz erfassten Vermögenswerte und Schulden werden fortgeführt.

Als fortgeführte Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Schuld wird der Betrag bezeichnet, mit dem ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Schuld beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode sowie abzüglich etwaiger Minderung (entweder direkt oder mithilfe eines Wertberichtigungskontos) für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit (IAS 39).

Die Erstellung des Abschlusses unter Beachtung der IFRS erfordert bei einigen Posten, dass Annahmen getroffen oder Schätzungen vorgenommen werden, die sich auf den Ansatz in der Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung des Unternehmens auswirken. Sämtliche Schätzungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Schätzungsunsicherheiten ergeben sich insbesondere bei der Ermittlung der Nutzungsdauern und der Werthaltigkeit der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen sowie der Einschätzung der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern.

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft das Unternehmen die Buchwerte der Vermögenswerte und der Schulden dahingehend, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine Wertminderung eingetreten sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes bzw. der Rückzahlungsbetrag einer Schuld ermittelt, um den Umfang einer gegebenenfalls vorzunehmenden Wertberichtigung zu bestimmen.

Die Sachanlagen und die immateriellen Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger, nutzungsbedingter Abschreibungen, entsprechend des Anschaffungskostenmodells (IAS 16.30) bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear pro rata temporis und beginnen im Monat des Anlagenzugangs bzw. im Monat des Beginns der Nutzung. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 3 und 10 Jahren (Software, Technologien und Patente 3 – 10 Jahre, Technische Anlagen 4 – 10 Jahre, Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 – 10 Jahre). Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden in der Gesamtergebnisrechnung unter den Abschreibungen ausgewiesen.

Die erwarteten Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden werden am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft. Sollten Schätzungsänderungen nötig sein, werden diese prospektiv berücksichtigt. Die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte werden ebenfalls zum Bilanzstichtag überprüft. Ergeben sich aus dieser Überprüfung Anhaltspunkte für eingetretene Wertminderungen werden diese aufwandswirksam erfasst. Im Geschäftsjahr und im Vergleichszeitraum ergaben sich keine Änderungen der geschätzten Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden, und es wurden keine außerplanmäßigen Wertminderungen für Sachanlagen oder immaterielle Vermögenswerte erfasst.

Finanzanlagen werden mit fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung erforderlichen Wertminderungsbedarfs bilanziert.

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und das Unternehmen die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

Öffentliche Zuschüsse für Kosten werden in dem Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Kompensation sie gewährt wurden, anfallen.

Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden als Abgrenzungsposten innerhalb der langfristigen Schulden ausgewiesen. Sie werden auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst.

Forschungskosten sind Kosten für eigenständige und planmäßige Forschung mit der Aussicht, zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu gelangen (IAS 38.8). Sie sind in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand zu erfassen (IAS 38.54). Forschungskosten sind Kosten, die für die Durchführung der Forschungsaktivitäten erforderlich sind. Dabei handelt es sich um Personalaufwand sowie direkt zuordenbare variable und fixe Gemeinkosten, die zum Zeitpunkt ihres Anfallens sofort aufwandswirksam erfasst werden.

Entwicklungskosten umfassen Aufwendungen, die dazu dienen, theoretische Erkenntnisse technisch und kommerziell umzusetzen, und werden aktiviert, wenn sie als solche identifiziert werden können und ihnen ebenso eindeutig mit hoher Wahrscheinlichkeit spätere Cashflows zugerechnet werden können (IAS 38.57). Mangels gleichzeitiger Erfüllung aller nach IFRS vorgegebenen Kriterien und der bis zur Kommerzialisierung bestehenden Risiken wurde keine Aktivierung von Entwicklungskosten vorgenommen.

Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen angesetzt. Ergebnisse aus Anlagenabgängen (Abgangserlöse abzüglich Restbuchwerte) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen.

Unter den Liquiden Mitteln werden Bargeldbestände und Bankguthaben zum Nennwert ausgewiesen. Die Umrechnung eines in Fremdwährung vorhandenen Bankguthabens erfolgt bei Zahlungseingang bzw. Zahlungsausgang mit dem Tageskurs. Am Bilanzstichtag erfolgt die Bewertung ebenfalls mit dem Stichtagskurs. Die sich aus der Bewertung ergebenden Abweichungen werden erfolgswirksam erfasst.

Forderungen werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Bei den als Vorräte bilanzierten Vermögenswerten der MOLOGEN handelt es sich um Waren, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und nach der Fifo (First In – First Out) – Methode bewertet werden. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, fertige und unfertige Erzeugnisse und Leistungen werden nicht bevorratet.

Sonstige langfristige und kurzfristige Vermögenswerte werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Hierzu gehören grundsätzlich einerseits originäre Finanzinstrumente und andererseits derivative Finanzinstrumente. MOLOGEN hat im Geschäftsjahr und im Vergleichszeitraum keine derivativen Finanzinstrumente – weder mit noch ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung – gehalten.

Die originären Finanzinstrumente werden unter den sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten, den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, den sonstigen kurzfristigen Forderungen/Vermögenswerten, den liquiden Mitteln, den langfristigen und den kurzfristigen Schulden ausgewiesen und entsprechend erläutert. Weitere zusammenfassende Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten befinden sich in Abschnitt H „Erläuterungen zur Art und zum Management finanzieller Risiken".

Finanzinstrumente werden grundsätzlich zum Erfüllungstag erstmalig erfasst. Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei werden bei allen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden, die in den Folgeperioden nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden, die dem Erwerb zurechenbaren Transaktionskosten berücksichtigt.

Die von MOLOGEN im Geschäftsjahr und im Vergleichszeitraum gehaltenen finanziellen Vermögenswerte bestehen aus Finanzanlagen sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind.

Die finanziellen Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorhandensein von Indikatoren für eine Wertminderung untersucht. Finanzielle Vermögenswerte sind wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz der Vermögenswerte eintraten, ein objektiver Hinweis dafür vorliegt, dass sich die erwarteten künftigen Cashflows der Vermögenswerte negativ verändert haben.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlung erloschen oder übertragen sind.

Im Geschäftsjahr und im Vergleichszeitraum wurden keine Umklassifizierungen zwischen den Bewertungskategorien vorgenommen.

Finanzielle Schulden werden entweder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden oder als sonstige finanzielle Schulden kategorisiert.

Die von MOLOGEN im Geschäftsjahr und im Vergleichszeitraum gehaltenen finanziellen Schulden bestehen aus Schulden aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Schulden und werden der Kategorie sonstige Schulden zugeordnet.

Für die Folgebewertung werden die sonstigen finanziellen Schulden gemäß der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wobei gegebenenfalls entstehender Zinsaufwand entsprechend dem Effektivzinssatz erfasst wird.

Im Geschäftsjahr und im Vergleichszeitraum wurden keine Umklassifizierungen zwischen Bewertungskategorien vorgenommen.

Finanzielle Schulden werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind, d.h. wenn die Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Fremdwährungsverbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Stichtagskurs erfolgswirksam umgerechnet.

Rückstellungen (IAS 37) sind Schulden, die bezüglich ihrer Fälligkeit und ihrer Höhe ungewiss sind. Sie werden für ein Ereignis aus der Vergangenheit gebildet, für das eine gegenwärtige Verpflichtung besteht. Diese Verpflichtung ist wahrscheinlich und kann ihrer Höhe nach zuverlässig geschätzt werden.

Steuern

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für das Geschäftsjahr und den Vergleichszeitraum werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die im Zeitpunkt ihrer rechtlichen Entstehung geltenden Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt.

Latente Steuern

Latente Steuern werden auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz vorgenommen. Sie werden in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung bzw. -entlastung nachfolgender Geschäftsjahre gebildet. Steuerguthaben werden nur berücksichtigt, wenn ihre Realisierung hinreichend gesichert erscheint (IAS 12.27). Der Berechnung liegen die zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde, die zum Bilanzstichtag gültig bzw. gesetzlich verabschiedet sind. Eine Saldierung von aktiven und passiven Steuern wird nur vorgenommen, soweit sie im Verhältnis zu einer Steuerbehörde aufrechenbar sind (IAS 12.74).

Tatsächliche und latente Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, sie stehen im Zusammenhang mit Posten, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesem Fall ist die Steuer direkt im Eigenkapital zu erfassen. Im Geschäftsjahr und im Vorjahreszeitraum wurden keine Ertragsteuern als Aufwand, Ertrag oder direkt im Eigenkapital erfasst. Latente Steuern wurden nicht erfasst, da erhebliche Unsicherheiten hinsichtlich der Realisierbarkeit bestehen.

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital (netto nach Steuern) als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Als Entlohnung für die geleistete Arbeit erhalten die Mitarbeiter des Unternehmens (einschließlich der Führungskräfte) eine aktienbasierte Vergütung in Form von Eigenkapitalinstrumenten (sog. Transaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente). Die Erfassung der aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente resultierenden Aufwendungen und die korrespondierende Erhöhung des Eigenkapitals erfolgt über den Zeitraum, in dem die Ausübungs- bzw. Leistungsbedingungen erfüllt werden müssen (sog. Erdienungszeitraum).

Dieser Zeitraum endet am Tag der ersten Ausübungsmöglichkeit, d.h. dem Zeitpunkt, an dem der betreffende Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt wird. Die an jedem Bilanzstichtag bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit ausgewiesenen kumulierten Aufwendungen aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente reflektieren den bereits abgelaufenen Teil des Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die nach bestmöglicher Schätzung des Unternehmens mit Ablauf des Erdienungszeitraums tatsächlich ausübbar werden. Der Betrag, der in der Gesamtergebnisrechnung erfasst wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres erfassten kumulierten Aufwendungen.

Aufwendungen und Erträge des Geschäftsjahres werden – unabhängig vom Zeitpunkt der Zahlung – berücksichtigt, wenn sie realisiert sind. Erlöse aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen, Technologien, Lizenz- und Vertriebsrechten und Beratungsleistungen sind realisiert, wenn die geschuldete Lieferung oder Leistung erbracht worden ist, der Gefahrenübergang erfolgt ist und der Betrag der erwarteten Gegenleistung zuverlässig geschätzt werden kann. Wenn die Leistungen für vereinnahmte oder verausgabte Entgelte erst in Folgeperioden erbracht werden, erfolgt eine passive bzw. aktive Abgrenzung der Entgelte und deren Auflösung über den Zeitraum, in dem die Leistungen erbracht werden.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2009

AKTIVA

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

(1) SACHANLAGEN

Im Geschäftsjahr erhöhte sich das Nettosachanlagevermögen um T€ 2 von T€ 185 im Vorjahr auf T€ 187. Den gewöhnlichen Abschreibungen standen Investitionen in Höhe von T€ 85 gegenüber.

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens ist im Anlagenspiegel (Seite 56) dargestellt.

(2) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Im Geschäftsjahr verringerte sich der Wert der bilanzierten immateriellen Vermögenswerte um T€ 381 auf T€ 1.681 (Vorjahr: T€ 2.062). Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich aus erworbenen Technologien (Restbuchwert: T€ 1.671, Vorjahr: T€ 2.061) und Software (Restbuchwert: T€ 10, Vorjahr: T€ 1) zusammen.

Den gewöhnlichen Abschreibungen standen Investitionen in Höhe von T€ 11 (Vorjahr: T€ 1) gegenüber.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte ist im Anlagenspiegel (Seite 56) dargestellt.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die dem Unternehmen zur Verfügung stehenden Ressourcen werden zu großen Teilen direkt für Forschungsprojekte eingesetzt. Der Aufwand für diesen Bereich liegt bei € 4,8 Mio. (Vorjahr: € 4,4 Mio.). Entwicklungskosten im Sinne des IAS 38 sind wie im Vorjahr nicht angefallen.

(3) FINANZANLAGEN

Die unter den Finanzanlagen der MOLOGEN ausgewiesene sonstige Ausleihung wird mit fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und beläuft sich zum Abschlussstichtag auf € 0,00 (Vorjahr: € 0,00).

Den Anschaffungskosten der sonstigen Ausleihung in Höhe von T€ 370 steht eine im Geschäftsjahr 2005 vorgenommene Wertberichtigung in gleicher Höhe gegenüber. Die Ausleihung bezog sich auf ein Joint Venture. Das Projekt wurde eingestellt. Der Anspruch wird derzeit gerichtlich eingetrieben.

(4) SONSTIGE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte bestehen aus Mitarbeiterdarlehen, betragen T€ 4 (Vorjahr: T€ 3) und haben zum Abschlussstichtag eine Restlaufzeit von über einem Jahr.

KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

(5) LIQUIDE MITTEL

Die liquiden Mittel bestehen aus Bargeldbeständen und Bankguthaben mit einer Restlaufzeit von weniger als drei Monaten. Jederzeit fällige Bankguthaben werden mit variablen Zinssätzen geführt. Kurzfristige Anlagen wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt. Der Wert der Zahlungsmittel beträgt zum Abschlussstichtag T€ 6.174 (Vorjahr: T€ 3.324). Er ergibt sich aus dem Nennwert der in Euro gehaltenen Bestände und der am 31. Dezember 2009 zum Stichtagskurs erfolgten Bewertung eines in Fremdwährung geführten Kontos.

(6) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben zum Berichtsstichtag eine Restlaufzeit von ausschließlich unter einem Jahr. Ihre Fälligkeit beträgt in der Regel 14 Tage. Sie sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und bestehen zum 31. Dezember 2009 in Höhe von T€ 5 (Vorjahr: T€ 140).

Die Analyse der nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird in nachfolgender Tabelle dargestellt:

in T€	Summe	Weder überfällig noch wertgemindert	Überfällige, aber nicht wertgeminderte (Teile von) Forderungen			
			<30 Tage	30 - 90 Tage	90 - 365 Tage	> 365 Tage
31.12.2009	5	0	5	0	0	0
31.12.2008	140	30	50	6	6	48

Zum 31. Dezember 2009 wurden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 60 (Vorjahr: T€ 612) ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 48 (Vorjahr: T€ 12) vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden wertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 600 ausgebucht, da nicht mehr davon ausgegangen werden kann, die vertraglich vereinbarten Zahlungen zu erhalten. Die in den Vorjahren hierzu gebildeten Wertberichtigungen wurden entsprechend verbraucht.

Auflösungen von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden nicht vorgenommen (Vorjahr: T€ 0).

Wertberichtigungen wurden ausschließlich auf Grundlage von Einzelfallbetrachtungen vorgenommen.

Die Entwicklung der Wertminderungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist Bestandteil der unter Punkt H aufgeführten Tabelle „Entwicklung der Wertminderungen der Finanzinstrumente".

(7) VORRÄTE

Die Vorräte bestehen aus Waren (T€ 20, Vorjahr: T€ 19).

Der Vorratsbestand unterliegt keinerlei Verfügungs- oder Verpfändungsbeschränkungen.

(8) SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Der bilanzierte Wert in Höhe von T€ 511 (Vorjahr: T€ 367) ergibt sich aus folgender Aufstellung:

in T€	31.12.2009	31.12.2008
Ertragsteuerforderungen	20	160
Steuererstattungsansprüche aus Umsatzsteuer	321	101
Forderungen aus Investitionszulage gegen das Finanzamt	8	1
Sonstige Forderungen	162	105
	511	**367**

Bei den Ertragsteuerforderungen handelt es sich um Körperschaftsteuererstattungsansprüche (einschließlich Solidaritätszuschlag) für das Jahr 2009.

Die unter den Steuererstattungsansprüchen aus Umsatzsteuer aufgeführten Beträge setzen sich aus Forderungen und Schulden gegenüber derselben Behörde zusammen und dürfen nach IAS 12.71 saldiert werden.

Festgelder in Höhe von T€ 13 (Vorjahr: T€ 13) sind verpfändet und dienen als Sicherheit für eine Mietbürgschaft.

In dem unter den sonstigen Forderungen ausgewiesenen Betrag wurden Wertberichtigungen in Höhe von T€ 559 (Vorjahr: T€ 560) berücksichtigt.

Die im Geschäftsjahr 2005 gebildete Wertberichtigung in Höhe von T€ 555 (Vorjahr: T€ 555) bezog sich auf ein Joint Venture. Das Projekt wurde eingestellt. Der Anspruch wird derzeit gerichtlich eingetrieben.

Im Geschäftsjahr und im Vergleichszeitraum wurden keine Wertberichtigungen auf sonstige Vermögenswerte gebildet.

Die Entwicklung der Wertminderungen der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte ist unter Punkt H dargestellt.

PASSIVA

LANGFRISTIGE SCHULDEN

(9) ABGRENZUNGSPOSTEN

Bei dem ausgewiesenen Betrag in Höhe von T€ 86 (Vorjahr: T€ 91) handelt es sich um Zuwendungen der öffentlichen Hand für Vermögenswerte (T€ 13, Vorjahr: T€ 12) und abgegrenzte Erträge.

KURZFRISTIGE SCHULDEN

(10) KURZFRISTIGE SCHULDEN

Schulden aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 Tagen. Sonstige kurzfristige Schulden sind nicht verzinslich und haben eine Fälligkeit von bis zu zwölf Monaten.

Die Zusammensetzung der kurzfristigen Schulden ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

in T€	31.12.2009	31.12.2008
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	513	454
Abgrenzungsposten	306	7
Rückstellungen Grunderwerbsteuer	0	58
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	37	39
Schulden aus Lohn- und Kirchensteuer	28	23
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5	4
Sonstige Schulden	256	181
	1.145	**766**

Der Abgrenzungsposten in Höhe von T€ 306 (31.12.2008: T€ 7) enthält im Wesentlichen Mittel aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union in Höhe von T€ 299 (31.12.2008: T€ 0).

MOLOGEN hat im Berichtszeitraum Fördermittel aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union in Höhe von T€ 599 erhalten. Dieser Betrag ist eine Vorauszahlung für die ersten 18 Monate der Projektlaufzeit. Die Erträge aus der planmäßigen Vereinnahmung der Fördermittel betragen im Berichtszeitraum T€ 300 und sind unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

EIGENKAPITAL

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals und die Entwicklung der Eigenkapitalbestandteile ist auf Seite 55 dargestellt.

(11) GEZEICHNETES KAPITAL / ZUR DURCHFÜHRUNG DER BESCHLOSSENEN KAPITALERHÖHUNG GELEISTETE EINLAGEN

Als gezeichnetes Kapital ist das Grundkapital der MOLOGEN mit € 10.143.348 eingeteilt in 10.143.348 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,00 je Stückaktie ausgewiesen.

Folgende, das Grundkapital betreffende Maßnahmen hat die MOLOGEN im Jahr 2009 durchgeführt:

Am 2. April 2009 wurde eine im März 2009 durchgeführte Kapitalerhöhung gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts bei dem für die Gesellschaft zuständigen Handelsregister eingetragen. Auf der Grundlage einer Ermächtigung durch die Hauptversammlung sowie einer Zustimmung des Aufsichtsrats der MOLOGEN wurden 425.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien (rund 4,5% des Grundkapitals) bei institutionellen Anlegern platziert. Bei einem Ausgabepreis von € 6,50 pro Aktie flossen dem Unternehmen Mittel in Höhe von insgesamt T€ 2.763 zu. Das Grundkapital der MOLOGEN erhöhte sich von € 9.378.348 auf € 9.803.348, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien.

Ferner wurden im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 340.000 Bezugsaktien aus dem von der Hauptversammlung vom 7. Juni 2006 beschlossenen bedingten Kapital 2006-1 ausgegeben. Das Grundkapital hat sich hierdurch von € 9.803.348 auf € 10.143.348 erhöht, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien. Der Gesellschaft flossen Finanzmittel in Höhe von rund T€ 2.077 zu. Die Ausgabe dieser Bezugsaktien wurde am 20. Januar 2010 ins Handelsregister eingetragen.

Der Vorstand hat im Dezember 2009 die Durchführung einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts beschlossen. Auf der Grundlage einer Ermächtigung durch die Hauptversammlung sowie mit Zustimmung des Aufsichtsrats wurden 512.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien (rund 5% des Grundkapitals) bei institutionellen Anlegern platziert. Bei einem Ausgabepreis von 7,00 € pro Aktie flossen dem Unternehmen bis 31.12.2009 Mittel in Höhe von insgesamt T€ 3.574 und nach dem Stichtag bis zur Eintragung in das Handelsregister weitere Mittel in Höhe von T€ 10 zu. Der Ausweis der zum Stichtag eingegangenen Zahlungen in Höhe von T€ 3.574 erfolgte im Posten „Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen". Das Grundkapital der MOLOGEN hat sich mit Datum der Eintragung in das Handelsregister, dem 20. Januar 2010, von € 10.143.348 auf € 10.655.348 erhöht, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien.

Die Gesellschaft verfügt zum Stichtag 31. Dezember 2009 über die folgenden genehmigten und bedingten Kapitale:

in €	31.12.2008	31.12.2009	Veränderung
Genehmigtes Kapital	4.643.424	4.218.424	-425.000
Bedingtes Kapital 2002	5.500	0	-5.500
Bedingtes Kapital 2005-1	63.183	4.683	-58.500
Bedingtes Kapital 2006-1	520.268	180.268	-340.000
Bedingtes Kapital 2007	237.234	237.234	0
Bedingtes Kapital 2008	3.770.739	3.770.739	0
Bedingtes Kapital 2009	0	218.149	218.149

Die bedingten Kapitale 2005-1, 2006-1 und 2007 dienen zur Gewährung von Wandelschuldverschreibungen und/oder Bezugsrechten ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen an Mitglieder des Vorstands und an Arbeitnehmer der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionen, die von der Gesellschaft ausgegeben wurden, von ihren Wandlungs- bzw. Bezugsrechten Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Bezugsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Das bedingte Kapital 2008 dient der Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen im gesamten Nennbetrag von bis zu 10.000.000,00 € mit einer Laufzeit von bis zu 10 Jahren und um den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungsrechte auf neue Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von bis zu 3.770.739,00 € zu gewähren. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandlungs- bzw. Optionsrechten von ihren Rechten Gebrauch machen, oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Mai 2009 ist das Grundkapital um bis zu € 218.149,00, eingeteilt in 218.149 Stückaktien, bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2009). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Wandelschuldverschreibungen und/oder Bezugsrechten ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen an Mitglieder des Vorstands und an Arbeitnehmer der Gesellschaft auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung am 19. Mai 2009. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionen, die von der Gesellschaft ausgegeben wurden, von ihren Wandlungs- bzw. Bezugsrechten Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an am Gewinn teil, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Bezugsrechten entstehen. Der Beschluss der Hauptversammlung wurde am 23. Juni 2009 in das zuständige Handelsregister eingetragen.

(12) KAPITALRÜCKLAGE

In der Kapitalrücklage sind Eigenkapitalbestandteile ausgewiesen, die über das gezeichnete Kapital von außen zugeflossen sind, sowie eine im Geschäftsjahr 2002 durchgeführte Entnahme in Höhe von T€ 6.668, die mit dem Bilanzverlust verrechnet wurde.

Durch die im Geschäftsjahr 2009 durchgeführten Kapitalerhöhungen gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts und die ausgegebenen Bezugsaktien erhöhte sich die Kapitalrücklage um T€ 4.075. Wie laut IAS 32.37 gefordert, werden die für die Eigenkapitalbeschaffung angefallenen Kosten in Höhe von T€ 301 (Vorjahr: T€ 10) in der Kapitalrücklage berücksichtigt. Somit hat sich die Kapitalrücklage hierbei um T€ 3.774 erhöht.

Aus der Anwendung des IFRS 2, anteilsbasierte Vergütung, ergaben sich Berücksichtigungen in der Kapitalrücklage in Höhe von T€ 279 (Vorjahr: T€ 511). Wegen der im Geschäftsjahr erfolgten Einstellungen in die Kapitalrücklage im Zusammenhang mit den Mitarbeitern gewährten Aktienoptionen wird auf Ziffer 17 dieses Anhangs verwiesen.

in T€	31.12.2009	31.12.2008
Kapitalrücklage	27.938	23.863
Arbeitnehmervergütung in Eigenkapitalinstrumenten	2.666	2.387
Kosten der Eigenkapitalbeschaffung	-1.806	-1.505
	28.798	**24.745**

(13) BILANZVERLUST

Im Bilanzverlust ist ein Verlustvortrag von T€ 28.880 (Vorjahr: T€ 22.789) enthalten.

E. ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

(14) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse resultieren im Geschäftsjahr 2009 mehrheitlich aus dem Inlandsgeschäft und betragen T€ 53 (Vorjahr: T€ 210).

in T€	2009	2008
Waren und Dienstleistungen	41	147
Technologien	7	7
Lizenz- und Vertriebsrechte	5	14
Beratung	0	42
	53	**210**

Umsätze sind bedingt durch Einmaleffekte und unterliegen daher Schwankungen.

(15) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2009	2008
Fördermittel	300	0
Periodenfremde Erträge	0	17
Übrige sonstige betriebliche Erträge	8	19
	308	**36**

MOLOGEN hat im Berichtszeitraum Fördermittel aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union in Höhe von T€ 599 erhalten. Dieser Betrag ist eine Vorauszahlung für die ersten 18 Monate der Projektlaufzeit. Die Erträge aus der planmäßigen Vereinnahmung der Fördermittel betragen im Berichtszeitraum T€ 300 und sind unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

(16) MATERIALAUFWAND

in T€	2009	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren	1.231	401
Aufwendungen für bezogene Leistungen	942	1.344
	2.173	**1.745**

Zur Vorbereitung der klinischen Studien stieg im Berichtszeitraum der Bedarf an Rohstoffen.

In den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren sind Bestandsveränderungen in Höhe von T€ -15 (Vorjahr: T€ 21) enthalten.

(17) PERSONALAUFWAND

in T€	2009	2008
Löhne und Gehälter	1.707	1.342
Soziale Abgaben	260	231
Gewährte Aktienoptionen (nach IFRS 2)	279	511
	2.246	**2.084**

Im Jahresdurchschnitt waren bei der MOLOGEN 40 (Vorjahr: 36) Mitarbeiter (ohne Vorstand und ohne Aushilfen) beschäftigt.

Zum Abschlussstichtag setzt sich die Mitarbeiterstruktur (einschließlich Aushilfen) wie folgt zusammen:

	31.12.2009	31.12.2008
Vorstand	2	2
Forschungs- und Entwicklungsabteilung (F&E)	36	35
Verwaltung	6	7
	44	**44**

(18) ABSCHREIBUNGEN

Bei den unter den Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ausgewiesenen Abschreibungen handelt es sich um planmäßige Abschreibungen. Außerplanmäßige Wertminderungen wurden nicht vorgenommen.

in T€	2009	2008
Immaterielle Vermögenswerte	392	399
Sachanlagen	79	109
	471	**508**

(19) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2009	2008
Rechts- und Beratungskosten	644	655
Verwaltungskosten	250	212
Patentkosten	197	261
Reisekosten	184	219
Marketing / Investor Relations	151	453
Raumkosten	104	114
Instandhaltung	103	119
Personalnebenkosten	54	68
Wertminderungen auf Forderungen	48	33
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	88	78
	1.823	**2.212**

Im Geschäftsjahr 2009 sind Kosten für Abschlussprüfungen in Höhe von T€ 40 (davon für das Vorjahr: T€ 5) entstanden. Des Weiteren sind Kosten für sonstige Leistungen unseres Abschlussprüfers in Höhe von T€ 3 und Reisekosten in Höhe von T€ 5 angefallen.

(20) FINANZIERUNGSAUFWENDUNGEN UND -ERTRÄGE

Die im Finanzergebnis ausgewiesenen Zinsen und ähnlichen Erträge in Höhe von T€ 68 (Vorjahr: T€ 212) setzen sich aus Zinsen auf Finanzguthaben (T€ 68; Vorjahr: T€ 211), Zinsen auf Forderungen (T€ 1; Vorjahr: T€ 1) und sonstigem Zinsaufwand (T€ 1; Vorjahr: T€ 0) zusammen.

(21) STEUERERGEBNIS

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Im Geschäftsjahr und im Vergleichszeitraum wurden keine Ertragsteuern erfasst.

Latente Steuern

Nach deutschem Recht können die körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge der MOLOGEN in Höhe von 40,9 Mio. € (Vorjahr: 34,6 Mio. €) und die gewerbesteuerlichen Verlustvorträge in Höhe von 39,1 Mio. € (Vorjahr: 32,9 Mio. €) mit zukünftigen zu versteuernden Ergebnissen verrechnet werden. Allerdings besteht Unsicherheit über zukünftige Verrechnungsmöglichkeiten, weil sich die Steuergesetzgebung ändern könnte und die zukünftige Ertragskraft schwer vorhersagbar ist. Aus diesen Gründen ist auf den Ansatz von latenten Steuerforderungen verzichtet worden.

Die Zusammensetzung der latenten Steuern sowie der jeweils gebildeten Wertberichtigungen ist nachfolgender Tabelle zu entnehmen.

31.12.2008

Bilanzposition in T€	Unterschiedsbetrag	Latente Steuer vor Wertberichtigung	Wertberichtigung	Latente Steuer nach Wertberichtigung
Sachanlagen	-16	-5	5	0
Gesamt passive latente Steuern		**-5**	**5**	**0**
Steuerlicher Verlustvortrag		10.199	-10.199	0
Gesamt aktive latente Steuern		**10.199**	**-10.199**	**0**
Saldo latente Steuern 31.12.2008		**10.194**	**-10.194**	**0**

31.12.2009

Bilanzposition in T€	Unterschiedsbetrag	Latente Steuer vor Wertberichtigung	Wertberichtigung	Latente Steuer nach Wertberichtigung
Sachanlagen	0	0	0	0
Gesamt passive latente Steuern		**0**	**0**	**0**
Sachanlagen	3	1	-1	0
Steuerlicher Verlustvortrag		12.082	-12.082	0
Gesamt aktive latente Steuern		**12.083**	**-12.083**	**0**
Saldo latente Steuern 31.12.2009		**12.083**	**-12.083**	**0**

Den Buchungen liegt ein kombinierter Ertragsteuersatz in Höhe von 30,2 %, welcher Körperschaft- und Gewerbesteuer berücksichtigt, zugrunde.

Der nachfolgend dargestellten Überleitung von erwartetem und tatsächlichem steuerlichen Ergebnis liegt für das Jahr 2009 und den Vergleichszeitraum ein Steuersatz in Höhe von 30,2 % zugrunde.

in T€	2009	2008
Jahresergebnis vor Steuern	-6.284	-6.091
Erwarteter Steueraufwand (+) / -ertrag (-)	-1.897	-1.838
Steuerauswirkungen der steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	9	166
Steuerauswirkungen der steuerlich nicht zu berücksichtigenden Erträge	-1	-1
Veränderung der Wertberichtigung auf latente Steuern	1.889	1.673
Tatsächlicher Steueraufwand (+) / -ertrag (-)	0	0

(22) ERGEBNIS JE AKTIE (EARNINGS PER SHARE, KURZ: EPS)

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Unternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien, die sich während des Geschäftsjahres im Umlauf befand, geteilt.

Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Unternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien, die sich während des Geschäftsjahres im Umlauf befand, zuzüglich der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der Stammaktien, welche sich aus der Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekt in Stammaktien ergeben würde, geteilt.

	2009	2008
Jahresfehlbetrag[1] in T€	-6.284	-6.091
Gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie in Tausend Stück	9.849	9.356
Verwässerungseffekt aus der Ausgabe von Aktienoptionen in Tausend Stück	0	0
Gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien inklusive Verwässerungseffekt in Tausend Stück	9.849	9.356
unverwässertes EPS in €	-0,64	-0,65
verwässertes EPS in €	– [2]	– [2]

[1] Den Inhabern von Stammaktien des Unternehmens zuzurechnendes Ergebnis.
[2] Aus den in Vorjahren sowie in 2009 ausgereichten Aktienoptionen ergaben sich keine Verwässerungseffekte i.S.v. IAS 33.41 ff.

(23) ERLÄUTERUNG ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die liquiden Mittel der MOLOGEN durch Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse im Laufe des Geschäftsjahres verändert haben. Entsprechend IAS 7 wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher Tätigkeit und aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit sind zahlungswirksame Zinsen in Höhe von T€ 75 (Vorjahr: T€ 242) enthalten. Es wurden Zinsen in Höhe von T€ 1 gezahlt (Vorjahr: T€ 0).

F. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN MITARBEITERBETEILIGUNGSPROGRAMMEN

Die Gesellschaft hat mehrere aktienbasierte Mitarbeiterbeteiligungsprogramme aufgelegt. Die Mitarbeiter haben Aktienoptionen erhalten, die sie bei Eintritt bestimmter Bedingungen zum Bezug von MOLOGEN Aktien zu einem vorher bestimmten Preis berechtigen. MOLOGEN wird die erforderlichen Aktien über Kapitalerhöhungen schaffen und verfügt zu diesem Zweck über verschiedene bedingte Kapitale.

VERTRAGLICHE BEDINGUNGEN DER AKTIENOPTIONSPROGRAMME (AOP)

Die vertraglichen Bedingungen, auf deren Grundlage die Berechtigten die gewährten Aktienoptionen ausüben können, sind im Folgenden zusammengefasst.

FÜR ALLE AKTIENOPTIONSPROGRAMME GELTEN DIE FOLGENDEN BEDINGUNGEN:

Aktienoption:	Jede Option gewährt dem Berechtigten das Recht zum Bezug von einer Inhaberaktie mit dem rechnerischen Nennbetrag von je € 1,00.
Berechtigte:	Mitglieder des Vorstands und die Arbeitnehmer der Gesellschaft (ergänzend bei AOP 2005, 2006 und 2007: sowie die Mitglieder der Geschäftsführungen und Arbeitnehmer der mit der Gesellschaft verbundenen in- und ausländischen Unternehmen)
Wartefrist:	Zwei Jahre ab Beschluss über die Zuteilung an den Berechtigten
Ausübungszeiträume:	Die Mitarbeiteroptionen können – nach Ablauf der Wartefristen – nur in einem Zeitraum von vier Wochen nach der Veröffentlichung des jeweils letzten Quartalsberichts oder Halbjahresberichts bzw. der jeweils letzten Zwischenmitteilung der Gesellschaft ausgeübt werden, ansonsten in einem Zeitraum von vier Wochen nach Veröffentlichung des Jahresabschlusses, außerdem in einem Zeitraum von vier Wochen nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft.

Basispreis: Entspricht dem durchschnittlichen Börsenkurs der Aktie (arithmetisches Mittel der Schlusskurse am Regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse bzw. nach Umgestaltung der Börsensegmente im Handelssegment dieser Börse, in dem die Aktie der Gesellschaft gehandelt wird) in den 60 Börsentagen vor dem Beschluss des Vorstands (im Falle der Ausgabe von Mitarbeiteroptionen an den Vorstand: des Aufsichtsrats) über die jeweilige Zuteilung

Ausübungspreis: Entspricht Basispreis

BESONDERHEITEN DER JEWEILIGEN AKTIENOPTIONSPROGRAMME:

Aktienoptionsprogramme 2005, 2006 und 2007

Laufzeit: Drei Jahre ab Tag der Zuteilung

Erfolgsziel: Die Ausübung ist nur möglich, wenn sich der durchschnittliche Börsenkurs der Aktie (arithmetisches Mittel der Schlusskurse am Regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse bzw. nach Umgestaltung der Börsensegmente im Handelssegment dieser Börse, in dem die Aktie der Gesellschaft gehandelt wird) in den letzten 10 Börsentagen vor dem Tag der Ausübung gegenüber dem Basispreis bei Ausgabe für jedes abgelaufene volle Jahr nach Ausgabe der Option um mindestens 10% erhöht hat.

Aktienoptionsprogramm 2009

Laufzeit: Fünf Jahre ab Tag der Zuteilung

Erfolgsziel: Die Ausübung des Wandlungsrechts ist nur möglich, wenn sich der durchschnittliche Aktienkurs der Aktie (arithmetisches Mittel der Schlusskurse im Regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse bzw. im Falle einer Umgestaltung der Börsensegmente im Handelssegment dieser Börse, in dem die Aktie der Gesellschaft gehandelt wird) in den letzten 10 Börsentagen vor dem Tag der Ausübung des Wandlungsrechts gegenüber dem Basispreis wie folgt erhöht hat: Die Ausübung des Wandlungsrechts im dritten Jahr nach der Ausgabe/Zuteilung ist nur möglich, wenn sich der Aktienkurs der Aktie (arithmetisches Mittel der Schlusskurse im Regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse bzw. im Falle einer Umgestaltung der Börsensegmente im Handelssegment dieser Börse, in dem die Aktie der Gesellschaft gehandelt wird) in den letzten 10 Börsentagen vor dem Tag der Ausübung des Wandlungsrechts gegenüber dem Basispreis um mindestens 10 % erhöht hat (Erfolgsziel). Für das vierte Jahr beträgt das Erfolgsziel im Vergleich zum Basispreis 13 % und für das fünfte Jahr 16 %.

BILANZIERUNG

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen wird zum Zeitpunkt der Gewährung unter Berücksichtigung der Bedingungen, zu denen die Optionen gewährt wurden, ermittelt. Die Zeitwerte der Aktienoptionsprogramme wurden unter Anwendung eines Monte Carlo Simulationsmodells ermittelt.

Die folgende Tabelle enthält die der Bewertung zugrunde gelegten Parameter:

Parameter	Aktienoptionsprogramm						
	2005b	2005c	2006c	2006d	2007	2009a	2009b
Dividendenrendite (%)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartete Volatilität (%)	62,06	62,10	62,06	62,10	53,41	44,49	43,37
Risikoloser Zinssatz (%)	4,00	4,01	4,00	4,01	3,80	1,81	1,79
antizipierte Laufzeit der Option (Jahre)	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	3,5	3,5
Aktienkurs am Tag der Ausgabe (€)	8,10	8,05	8,10	8,05	6,90	6,52	7,24

Die jeweilige antizipierte Laufzeit der Aktienoptionen wurde aufgrund der bisherigen Erfahrungen für die Aktienoptionsprogramme 2005, 2006 und 2007 mit 2,25 Jahren und für das Aktienoptionsprogramm 2009 mit 3,5 Jahren angenommen. Diese Annahmen entsprechen nicht zwingend dem tatsächlich eintretenden Ausübungsverhalten der Berechtigten.

Der berücksichtigten Volatilität liegt die Annahme zugrunde, dass von historischen Volatilitäten auf künftige Trends geschlossen werden kann. Dabei wurde die historische Volatilität über einen der antizipierten Laufzeit der Aktienoptionen entsprechenden Zeitraum betrachtet. Die tatsächlich eintretende Volatilität kann von den getroffenen Annahmen abweichen.

Als risikolose Zinssätze werden die von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Schätzwerte der Zinsstruktur am Rentenmarkt verwendet. Dabei wird derjenige Zinssatz gewählt, der eine identische Restlaufzeit oder den nächstgelegenen Fälligkeitstermin aufweist.

Die Gesellschaft zahlt derzeit keine Dividenden an ihre Aktionäre aus. Von einer Änderung dieser Ausschüttungspolitik während der Laufzeit der Aktienoptionen wurde nicht ausgegangen. Dies entspricht nicht zwingend den späteren tatsächlichen Dividendenzahlungen.

ENTWICKLUNG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES

Die Ausgabe der Aktienoptionen an Arbeitnehmer der MOLOGEN wird vom Vorstand der MOLOGEN vorgenommen. Die Ausgabe der Aktienoptionen an die Mitglieder des Vorstands der MOLOGEN erfolgt durch den Aufsichtsrat. Im laufenden Geschäftsjahr wurden 217.973 Optionsrechte (Vorjahr: 0) an die Bezugsberechtigten ausgegeben. Zum 31. Dezember 2009 waren 3.176 Aktienoptionen noch nicht zugeteilt.

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl und die gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreise (GDAP) sowie die Entwicklung der Aktienoptionen während des Geschäftsjahres.

	2009		2008	
	GDAP je Option (€)	**Optionen** (Stück)	**GDAP** je Option (€)	**Optionen** (Stück)
Stand 1. Januar	**6,87**	**754.380**	**6,65**	**872.685**[1]
Gewährt[2]	7,22	217.973	–	0
Verfallen	7,48	600	7,51	4.805
Ausgeübt[3]	6,11	340.000	5,14	61.500
Abgelaufen	7,52	156.150	5,26	52.000
Stand 31. Dezember	**7,35**	**475.603**	**6,87**	**754.380**
per 31. Dezember ausübbar[4]	**7,46**	**257.630**	**6,55**	**496.150**

[1] Hierin enthalten sind 5.500 Aktienoptionen, die in Übereinstimmung mit IFRS 2 nicht angesetzt wurden. Diese Optionen wurden vor dem 7. November 2002 gewährt und ihre zugrunde liegenden vertraglichen Regelungen zwischenzeitlich nicht geändert, so dass sie gemäß IFRS 2 nicht bilanziert werden müssen.
[2] Der gewichtete durchschnittliche beizulegende Zeitwert der gewährten Optionen betrug pro Option € 1,97.
[3] Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs zum Zeitpunkt der Optionsausübung betrug € 7,44 (Vorjahr: € 7,38).
[4] Hierbei wird nur berücksichtigt, ob die Wartefrist der Optionen bereits abgelaufen ist. Alle anderen vertraglichen Bedingungen, wie z.B. Erfüllung des Erfolgsziels werden nicht betrachtet.

Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit für die zum 31. Dezember 2009 ausstehenden Optionen beträgt 2,56 Jahre (2008: 1,03 Jahre). Die Ausübungspreise für zum Ende der Berichtsperiode ausstehende Optionen liegen in der Bandbreite zwischen € 6,95 und € 7,76 (2008: € 6,11 und € 7,76).

G. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Aus Mietverträgen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von T€ 69 und für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von insgesamt T€ 16. Darüber hinaus ist MOLOGEN mit angabepflichtigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen in Höhe von T€ 366 für 2010 belastet. Für die Jahre 2011 und 2012 bestehen noch T€ 229 bzw. T€ 117 als sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Gemäß IAS 37 bestehen zum 31. Dezember 2009 Eventualverbindlichkeiten in Höhe von EUR 3,7 Mio. Die Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aus einem Zahlungsrisiko (Streitwert nebst Zinsen) aufgrund des von einem Lizenznehmer der MOLOGEN eingeleiteten Schiedsgerichtsverfahrens. Der Vorstand geht aufgrund rechtlicher Beratung davon aus, dass das Verfahren zu Gunsten der MOLOGEN entschieden wird. Zu weiteren Einzelheiten verweisen wir auf den Lagebericht. Eine Entscheidung über das Schiedsgerichtsverfahren soll im Sommer 2010 getroffen werden.

H. ERLÄUTERUNGEN ZUR ART UND ZUM MANAGEMENT FINANZIELLER RISIKEN

FINANZIELLES RISIKOMANAGEMENT

Die MOLOGEN verfügt über ein Risikomanagement zur Identifizierung, Messung und Steuerung von Risiken, die durch die vorhandenen Finanzinstrumente entstehen könnten. Die Risikopositionen ergeben sich aus den vorgenommenen und geplanten zahlungswirksamen Ein- und Ausgängen und können als Ausfall-, Liquiditäts- und Wechselkursrisiken auftreten. Zinsrisiken und sonstige Preisrisiken bestehen nicht, da die wesentlichen durch das Unternehmen verwendeten Finanzinstrumente Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen, Zahlungsmittel, sonstige Ausleihungen und gewährte Darlehen umfassen.

Die Primärzielsetzung des Kapitalmanagements ist die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft. Zu Einzelheiten verweisen wir auf den Lagebericht (Abschnitt „Risikobericht"). Sekundärziel ist die Nutzung von Anlagemöglichkeiten zur Erzielung von Zinserträgen, wobei ausschließlich konservative und in ihrer Terminierung kurzfristige Produkte zum Einsatz gelangen.

Wesentliche Indikatoren für die Primärzielsetzung sind der Verschuldungsgrad sowie das Verhältnis von gezeichnetem Eigenkapital und gesamtem Eigenkapital.

AUS FINANZINSTRUMENTEN ENTSTEHENDE RISIKEN

MOLOGEN kann hinsichtlich der Vermögenswerte, Schulden und geplanten Transaktionen folgenden Risiken unterliegen:

AUSFALLRISIKEN

Die MOLOGEN ist aus ihrem operativen Geschäft einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Die Außenstände werden laufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen (s. D (3), D (6), D (8)). Pauschalierte Einzelwertberichtigungen wurden nicht vorgenommen.

Das Unternehmen hat keine Darlehen aufgenommen und keine finanziellen Garantien vergeben.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Unternehmen überwacht laufend das Risiko eines etwaigen Liquiditätsengpasses. Dazu werden die Laufzeiten der finanziellen Vermögenswerte (z.B. Forderungen) und Schulden sowie erwartete Cashflows aus der Geschäftstätigkeit überwacht. Sollte es nötig werden, können zur Reduzierung des Mittelabflusses bestimmte kostenintensive Aktivitäten und Projekte vorübergehend eingestellt werden.

Folgenden MARKTRISIKEN ist MOLOGEN nicht bzw. nur in geringem Umfang ausgesetzt:

ZINSRISIKEN

Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze besteht insoweit nicht, da das Unternehmen über keine kurz- bzw. langfristigen finanziellen Schulden verfügt, die variablen Zinssätzen unterliegen. Die vom Unternehmen in der Vergangenheit ausgereichten Darlehen wurden zu festen Zinssätzen vereinbart und sind nicht von Schwankungen der Marktzinssätze betroffen.

Die Anlage nicht benötigter Zahlungsmittelbestände als Termingeld erfolgt maximal für einen Zeitraum von 3 Monaten zum jeweils gültigen Marktzins. Veränderungen des Zinsniveaus wirken sich damit auf die Höhe der Zinserträge aus.

WECHSELKURSRISIKEN

In Fremdwährungen nominierte Finanzinstrumente werden von der MOLOGEN lediglich in sehr begrenztem Umfang eingesetzt. Das Wechselkursrisiko ist daher als sehr gering einzustufen.

SONSTIGE PREISRISIKEN

Sonstige Preisrisiken bestehen nicht.

KATEGORIEN VON FINANZINSTRUMENTEN

in T€	31.12.2009	31.12.2008
Finanzielle Vermögenswerte		
Mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertete „Loans and Receivables“		
Finanzanlagen	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5	140
Liquide Mittel	6.174	3.324
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	174	109
Finanzielle Schulden		
Mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5	4
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	513	454
Sonstige finanzielle Schulden	321	243

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Schulden entsprechen den beizulegenden Zeitwerten.

Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Schulden der MOLOGEN wird unter Punkt C „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ erläutert.

Neueinstufungen oder Umklassifizierungen wurden weder im Geschäftsjahr noch im Vergleichszeitraum vorgenommen.

Im Geschäftsjahr wird ein Aufwand aus Währungsverlusten in Höhe von T€ 28 (Vorjahr: T€ 3) ausgewiesen.

Entwicklung der Wertminderungen der Finanzinstrumente

	Wertminderungen auf			
in T€	Finanzanlagen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Summe
Stand zum 01.01.2008	**370**	**651**	**563**	**1.584**
Erfolgswirksame Erhöhung / Verringerung der Wertminderungen	0	12	-3	9
Verbrauch der erfassten Wertminderungen	0	-51	0	-51
Stand zum 31.12.2008	**370**	**612**	**560**	**1.542**
Erfolgswirksame Erhöhung / Verringerung der Wertminderungen	0	48	-1	47
Verbrauch der erfassten Wertminderungen	0	-600	0	-600
Stand zum 31.12.2009	**370**	**60**	**559**	**989**

I. ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

ANGABEN ZUM VORSTAND

IM GESCHÄFTSJAHR GEHÖRTEN DEM VORSTAND DER MOLOGEN AN:

Herr Dr. Matthias Schroff
Chief Executive Officer, Berlin (Vorsitzender ab dem 01.01.2008 bis zum 31.01.2014)

Herr Jörg Petraß
Chief Financial Officer, Berlin (ab dem 01.02.2007 bis zum 31.01.2013).

ANGABEN ZUR VERGÜTUNGSSTRUKTUR DES VORSTANDS

Erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Vergütungskomponenten

Den Vorständen wurden folgende erfolgsunabhängige bzw. erfolgsabhängige Bezüge gewährt:

in T€		Dr. Matthias Schroff	Jörg Petraß	Gesamt
Erfolgsunabhängige Vergütung	**2009**	**120**	**100**	**220**
	2008	120	100	220
Erfolgsabhängige Vergütung	**2009**	**80**	**65**	**145**
	2008	0	0	0
Sonstige Vergütung	**2009**	**122**[1]	**0**	**122**
	2008	0	5[2]	5
Summe direkt geleisteter Vergütung	**2009**	**322**	**165**	**487**
	2008	120	105	225

[1] Geldwerter Vorteil aus der Ausübung von Aktienoptionen.
[2] Geldwerter Vorteil aus Aktienoptionen, die vor der Berufung in den Vorstand gewährt wurden.

Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr Aktienoptionen als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung zugeteilt.

Vorstandsmitglied		Ausgegebene Bezugsrechte		
		Anzahl in Stück	Beizulegender Zeitwert bei Ausgabe in T€	Summe Personalaufwand aus Aktienoptionen im jeweiligen Geschäftsjahr in T€
Dr. Matthias Schroff	**2009**	**43.630**	**86**	**61**
	2008	0	0	163
Jörg Petraß	**2009**	**43.630**	**86**	**61**
	2008	0	0	139[1]
Summe	**2009**	**87.260**	**172**	**122**
	2008	0	0	302

[1] Hierin enthalten ist ein Personalaufwand in Höhe von T€ 83 aus Aktienoptionen, die vor der Berufung in den Vorstand ausgegeben wurden.

SONSTIGES

Keinem Vorstandsmitglied sind Leistungen von Dritten, im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstandsmitglied, zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt worden.

ANGABEN ZUM AUFSICHTSRAT

IM GESCHÄFTSJAHR GEHÖRTEN DEM AUFSICHTSRAT DER MOLOGEN AN:

Herr Dr. Mathias P. Schlichting (Vorsitzender)
Rechtsanwalt, Hamburg (Mitgliedschaft in anderen Kontrollgremien: keine)

Herr Gregor Kunz
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Berlin (Mitgliedschaft in anderen Kontrollgremien: Mitglied des Aufsichtrats in folgenden Unternehmen: Odeon Film AG, Berlin; Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend eG, Berlin; CAT Model Management AG, Berlin; Mitglied des Beirats in folgenden Unternehmen: Berliner Volksbank eG, Berlin; GESTRIM Deutsche Fondsmanagement GmbH, Berlin)

Herr Ferdinand Graf von Thun und Hohenstein
Unternehmer, München (Mitgliedschaft in anderen Kontrollgremien: SALVATOR Vermögensverwaltungs GmbH, München: Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Die Bezüge des Aufsichtsrats betrugen in 2009 T€ 80 (Vorjahr: T€ 80). Zusätzlich sind Sitzungsgelder in Höhe von T€ 14 (Vorjahr: T€ 14) angefallen.

ANGABEN ZUM WISSENSCHAFTLICHEN BEIRAT

IM GESCHÄFTSJAHR GEHÖRTEN DEM WISSENSCHAFTLICHEN BEIRAT DER MOLOGEN AN:

Herr Prof. Dr. Burghardt Wittig (Deutschland)
Mitgründer und ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Mologen AG und Professor für Molekularbiologie und Bioinformatik an der Freien Universität Berlin

Herr Prof. Dr. Hans Lutz (FVH, FAMH, Schweiz)
Professor für Klinische Labordiagnostik und Leiter des veterinärmedizinischen Labors sowie Prodekan Planung und Ressourcen, Vetsuisse-Fakultät, Universität Zürich

Herr Dr. Ulrich Granzer (Deutschland)
Gründer und Geschäftsführer der „Granzer Regulatory Consulting & Services" aus München

Herr PD Dr. med. Martin Weihrauch (Deutschland)
Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und internistische Onkologie am Centrum für Integrierte Onkologie und ärztlicher Geschäftsführer des Medizinischen Versorgungszentrums der Universität zu Köln

Herr Professor Farrokh Modabber (Ph.D., Schweiz)
Senior Manager bei der Drugs for Neglected Diseases initiative (DNDi) in Genf

Im Geschäftsjahr wurden den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats Bezüge in Höhe von insgesamt T€ 120 (Vorjahr: T€ 90) gewährt. Zusätzlich sind Sitzungsgelder in Höhe von T€ 4 (Vorjahr: T€ 4) angefallen. Zum 31.12.2009 bestehen Vorschüsse für Reisekosten in Höhe von T€ 20 (Vorjahr: T€ 12).

J. SONSTIGE ANGABEN

ANGABEN ZU WESENTLICHEN EREIGNISSEN NACH DEM BILANZSTICHTAG

Der Vorstand hat im Dezember mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch teilweise Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Durchführung einer Kapitalerhöhung beschlossen. Es wurden 512.000 neue Aktien zu je € 7,00 unter Ausschluss des Bezugsrechtes ausgegeben. MOLOGEN flossen daraus T€ 3.574 bis zum Bilanzstichtag und T€ 10 in 2010 zu. Die Kapitalerhöhung wurde am 20. Januar 2010 ins Handelsregister eingetragen. Dadurch hat sich das Grundkapital der Gesellschaft auf insgesamt € 10.655.348, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien, erhöht.

ERKLÄRUNG DES VORSTANDS ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Vorstand der MOLOGEN hat zusammen mit dem Aufsichtsrat seine Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz zum Deutschen Corporate Governance Kodex für das Jahr 2009 im März 2009 auf den Internetseiten der Gesellschaft (www.mologen.com) den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht sowie im Geschäftsbericht 2008 veröffentlicht. Die Erklärung für das Jahr 2010 (vgl. Angaben im Lagebericht) wird voraussichtlich im März 2010 den Aktionären ebenfalls auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht sowie im Geschäftsbericht 2009 veröffentlicht werden.

GENEHMIGUNG DES ABSCHLUSSES

Der Abschluss wurde am 5. März 2010 vom Vorstand genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Berlin, 5. März 2010
Vorstand der Mologen AG

Dr. Matthias Schroff
Vorsitzender des Vorstands

Jörg Petraß
Finanzvorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mologen AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung des Einzelabschlusses nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 325 Abs. 2a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Aufstellung des Lageberichtes nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Abschlussprüfung nach § 324a HGB i.V.m. § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Einzelabschlusses nach § 325 Abs. 2a HGB und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Einzelabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, den ergänzend nach § 325 Abs. 2a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Leipzig, den 5. März 2010
Rölfs WP Partner AG (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Thomas Gloth
Wirtschaftsprüfer

Mario Hesse
Wirtschaftsprüfer

Mologen AG, Berlin
Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB zum 31. Dezember 2009 nach IFRS wie sie in der EU anzuwenden sind und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009

BILANZEID

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß der anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätze der Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Berlin, 05. März 2010
Vorstand der Mologen AG

Dr. Matthias Schroff
Vorsitzender des Vorstands

Jörg Petraß
Finanzvorstand

05 JAHRESABSCHLUSS NACH HGB

94 BILANZ
95 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
96 ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS
99 ANHANG
112 BESTÄTIGUNGSVERMERK
113 BILANZEID

BILANZ

NACH HGB ZUM 31. DEZEMBER 2009

in T€	31.12.2009	31.12.2008
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	**1.681**	**2.062**
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	1.681	2.062
Sachanlagen	**190**	**169**
Technische Anlagen und Maschinen	74	50
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftssausstattung	116	119
Finanzanlagen	**0**	**0**
Sonstige Ausleihungen	0	0
Anlagevermögen, gesamt	**1.871**	**2.231**
Umlaufvermögen		
Vorräte	**20**	**19**
Waren	20	5
Geleistete Anzahlungen	0	14
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	**440**	**486**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5	140
Sonstige Vermögensgegenstände	435	346
Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	6.174	3.324
Umlaufvermögen, gesamt	**6.634**	**3.829**
Rechnungsabgrenzungsposten	**79**	**24**
Summe	**8.584**	**6.084**
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	10.143	9.378
Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen[1]	3.574	0
Kapitalrücklage	27.938	23.863
Bilanzverlust	-34.301	-28.015
Eigenkapital, gesamt	**7.354**	**5.226**
Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen	**13**	**11**
Rückstellungen		
Steuerrückstellungen	0	58
Sonstige Rückstellungen	299	223
Rückstellungen, gesamt	**299**	**281**
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5	4
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	37	39
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	377	412
Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern: T€ 28, Vorjahr T€ 23)	120	25
Verbindlichkeiten, gesamt	**539**	**480**
Rechnungsabgrenzungsposten	**379**	**86**
Summe	**8.584**	**6.084**

[1] Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 20.01.2010

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

NACH HGB FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

in T€	01.01. – 31.12.2009	01.01. – 31.12.2008
Umsatzerlöse	53	210
Verminderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	461	77
- davon aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse und - zulagen T€ 7, Vorjahr: T€ 11		
Materialaufwand	-2.173	-1.745
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.230	-401
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-943	-1.344
Personalaufwand	-2.089	-1.611
a) Löhne und Gehälter	-1.829	-1.379
b) Soziale Abgaben	-260	-232
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-459	-480
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.202	-2.253
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	69	212
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**-6.341**	**-5.590**
Sonstige Steuern	55	25
Jahresfehlbetrag	**-6.286**	**-5.565**
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-28.015	-22.450
Bilanzverlust	**-34.301**	**-28.015**

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

NACH HGB ZUM 31. DEZEMBER 2009

in T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	Stand 01.01.2009	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2009
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	3.951	11	0	3.962
Immaterielle Vermögensgegenstände gesamt	**3.951**	**11**	**0**	**3.962**
II. Sachanlagen				
Technische Anlagen und Maschinen	759	54	36	777
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	367	37	18	386
Sachanlagen gesamt	**1.126**	**91**	**54**	**1.163**
III. Finanzanlagen				
Sonstige Ausleihungen	370	0	0	370
Finanzanlagen gesamt	**370**	**0**	**0**	**370**
Anlagevermögen gesamt	**5.447**	**102**	**54**	**5.495**

	Abschreibungen				Restbuchwert	
	Stand 01.01.2009	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2008
	1.889	392	0	2.281	1.681	2.062
	1.889	**392**	**0**	**2.281**	**1.681**	**2.062**
	709	27	33	703	74	50
	248	40	18	270	116	119
	957	**67**	**51**	**973**	**190**	**169**
	370	0	0	370	0	0
	370	**0**	**0**	**370**	**0**	**0**
	3.216	**459**	**51**	**3.624**	**1.871**	**2.231**

1. ALLGEMEINE ANGABEN

JAHRESABSCHLUSS

Die Mologen AG (im Folgenden kurz: MOLOGEN) hat nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs für große Kapitalgesellschaften und des Aktiengesetzes einen Jahresabschluss aufgestellt.

Die Ausweiswahlrechte wurden weitgehend zugunsten des Anhangs ausgeübt.

JAHRESABSCHLUSSSTICHTAG

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Jahresabschlussstichtag ist der 31. Dezember eines Jahres.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss ist in EURO (€) aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wird von dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going-Concern-Prinzip gemäß § 252 Abs. 1 Nr. 2 HGB) ausgegangen.

Ferner gelten folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig über die erwartete Nutzungsdauer von 3 - 10 Jahren linear abgeschrieben. Neuzugänge werden pro rata temporis abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger, linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungszeiträume (3 bis 10 Jahre) entsprechen den branchenüblichen und steuerrechtlich für zulässig gehaltenen Nutzungsdauern. Neuzugänge werden pro rata temporis abgeschrieben.

Planmäßig abgeschriebene Vermögensgegenstände werden mit einem Erinnerungswert von 1 € dargestellt.

Die geringwertigen Anlagegüter werden gemäß der steuerlichen Gesetzgebung in einem Pool zusammengefasst und über 5 Jahre abgeschrieben.

Bei den als Vorräte bilanzierten Vermögensgegenständen der MOLOGEN handelt es sich um Waren, die mit ihren Anschaffungskosten angesetzt werden. Dem Niederstwertprinzip wird Rechnung getragen. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, fertige Erzeugnisse und unfertige Erzeugnisse und Leistungen werden nicht bevorratet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nominalwert abzüglich Wertminderung angesetzt. Ausfallrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Umrechnung eines in Fremdwährung vorhandenen Bankguthabens erfolgt bei Zahlungseingang bzw. Zahlungsausgang mit dem Tageskurs. Liegt der Stichtagskurs am Bilanzstichtag unter dem Anschaffungskurs, muss handelsrechtlich eine Abschreibung auf den niedrigeren Wert vorgenommen werden. Die sich aus der Bewertung ergebenden Abweichungen werden ergebniswirksam erfasst.

Das gezeichnete Kapital wird mit dem Nennwert angesetzt.

Fördermittel für Investitionen in das Anlagevermögen sind entsprechend der Stellungnahme 1/1984 des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. im Einzelabschluss in einem Sonderposten auf der Passivseite ausgewiesen. Die erfolgswirksame Auflösung des Sonderpostens erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer der geförderten Anlagegegenstände ab Beginn der wirtschaftlichen Nutzung. Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden die von den Fördermittelgebern noch nicht gezahlten Erstattungsbeträge ausgewiesen.

Der Wertansatz der Rückstellungen berücksichtigt alle erkennbaren Risiken und sonstigen ungewissen Verbindlichkeiten in ausreichender Höhe.

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit dem Tageskurs bewertet. Zum Bilanzstichtag wird das Imparitätsprinzip entsprechend berücksichtigt.

Vereinnahmte oder verausgabte Entgelte für Leistungen, die erst in Folgeperioden erbracht werden, werden passiv bzw. aktiv abgegrenzt. Eine Auflösung der Abgrenzungen erfolgt über den Zeitraum, in dem die Leistungen erbracht werden.

3. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

3.1. BILANZ

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagespiegel (Seite 96) dargestellt.

Der unter den Finanzanlagen ausgewiesenen sonstigen Ausleihung in Höhe von T€ 370 steht eine im Geschäftsjahr 2005 vorgenommene Wertberichtigung in gleicher Höhe gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden bereits in den Vorjahren wertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 600 ausgebucht, da nicht mehr davon ausgegangen werden kann, die vertraglich vereinbarten Zahlungen zu erhalten. Die in den Vorjahren hierzu gebildeten Wertberichtigungen wurden entsprechend verbraucht. Insgesamt sind zum 31.12.2009 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Nennwert von T€ 60 (Vorjahr: T€ 612) einzelwertberichtigt. Pauschalwertberichtigungen wurden nicht gebildet.

Sonstige Vermögensgegenstände - Zusammensetzung:

in T€	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen aus Investitionszulage gegen das Finanzamt (einschließlich Investitionszulage)	348	261
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	87	85
	435	**346**

Unter den übrigen sonstigen Vermögensgegenständen werden sonstige Forderungen in Höhe von T€ 4 (Vorjahr: T€ 3) mit einer Laufzeit von über einem Jahr ausgewiesen.

Festgelder in Höhe von T€ 13 (Vorjahr: T€ 13) sind verpfändet und dienen als Sicherheit für eine Mietbürgschaft.

Sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von T€ 559 (Vorjahr: T€ 560) sind einzelwertberichtigt.

Unter den liquiden Mitteln werden Bargeldbestände und Bankguthaben ausgewiesen.

Der Bilanzverlust enthält einen Verlustvortrag in Höhe von T€ 28.015.

Sonstige Rückstellungen - Zusammensetzung:

in T€	31.12.2009	31.12.2008
Abschluss-, Prüfungs- und Veröffentlichungskosten	86	53
Ausstehender Urlaub	68	46
Rechts- und Beratungskosten	70	112
Ausstehende Rechnungen	55	4
Übrige Rückstellungen	20	8
	299	**223**

Wie auch im Vorjahr haben alle Verbindlichkeiten im laufenden Geschäftsjahr eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr und sind nicht besichert.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält zum Bilanzstichtag einen im Rahmen eines EU-Förderprojektes erhaltenen Aufwandszuschuss in Höhe von T€ 299, der planmäßig im Jahr 2010 als Ertrag realisiert werden kann.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Umsatzerlöse resultieren im Geschäftsjahr 2009 mehrheitlich aus dem Inlandsgeschäft und betragen T€ 53 (Vorjahr: T€ 210).

in T€	2009	2008
Waren und Dienstleistungen	41	147
Technologien	7	7
Lizenz- und Vertriebsrechte	5	14
Beratungsleistungen	0	42
	53	**210**

Zusammensetzung der sonstigen betrieblichen Erträge:

in T€	2009	2008
Fördermittel	300	0
Ausübung von Mitarbeiteraktienoptionen	122	36
Sonstige periodenfremde Erträge	17	17
Auflösung von Rückstellungen	3	6
Auflösung von Sonderposten	7	11
Übrige sonstige betriebliche Erträge	12	7
	461	**77**

MOLOGEN hat im Berichtszeitraum Fördermittel aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union in Höhe von T€ 599 erhalten. Dieser Betrag ist eine Vorauszahlung für die ersten 18 Monate der Projektlaufzeit. Die Erträge aus der planmäßigen Vereinnahmung der Fördermittel betragen im Berichtszeitraum T€ 300.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden in Höhe von T€ 459 (Vorjahr: T€ 480) vorgenommen. Abschreibungen auf Vorräte wurden nicht vorgenommen (Vorjahr: T€ 0). Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Zusammensetzung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen:

in T€	2009	2008
Rechts- und Beratungskosten	945	666
Verwaltungskosten	265	212
Patente	199	261
Reisekosten	184	219
Marketing / Investor Relations	154	454
Raumkosten	104	114
Instandhaltung	103	119
Personalnebenkosten	54	71
Wertberichtigungen / Forderungsverluste	48	33
Übrige Aufwendungen	146	103
	2.202	**2.252**

Im Geschäftsjahr 2009 sind Kosten für Abschlussprüfungen in Höhe von T€ 40 (davon für das Vorjahr: T€ 5) entstanden. Des Weiteren sind Kosten für sonstige Leistungen unseres Abschlussprüfers in Höhe von T€ 3 und Reisekosten in Höhe von T€ 5 angefallen.

Der unter den sonstigen Steuern angegebene Betrag enthält in Höhe von T€ 58 einen periodenfremden Ertrag, der auf Grunderwerbsteuern aus Vorjahren entfällt (Vorjahr: T€ 27).

4. ERLÄUTERUNGEN ZUM EIGENKAPITAL

GEZEICHNETES KAPITAL / ZUR DURCHFÜHRUNG DER BESCHLOSSENEN KAPITALERHÖHUNG GELEISTETE EINLAGEN UND KAPITALRÜCKLAGE

Als gezeichnetes Kapital ist das Grundkapital der MOLOGEN mit € 10.143.348 eingeteilt in 10.143.348 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,00 je Stückaktie, ausgewiesen.

Folgende, das Grundkapital betreffende Maßnahmen hat die MOLOGEN im Jahr 2009 durchgeführt:

Am 2. April 2009 wurde eine im März 2009 durchgeführte Kapitalerhöhung gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts bei dem für die Gesellschaft zuständigen Handelsregister eingetragen. Auf der Grundlage einer Ermächtigung durch die Hauptversammlung sowie einer Zustimmung des Aufsichtsrats der MOLOGEN wurden 425.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien (rund 4,5% des Grundkapitals) bei institutionellen Anlegern platziert. Bei einem Ausgabepreis von € 6,50 pro Aktie flossen dem Unternehmen Mittel in Höhe von insgesamt T€ 2.763 zu. Das Grundkapital der MOLOGEN erhöhte sich von € 9.378.348 auf € 9.803.348, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien.

Ferner wurden im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 340.000 Bezugsaktien aus dem von der Hauptversammlung vom 7. Juni 2006 beschlossenen bedingten Kapital 2006-1 ausgegeben. Das Grundkapital hat sich hierdurch von € 9.803.348 auf € 10.143.348 erhöht, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien. Der Gesellschaft flossen Finanzmittel in Höhe von rund T€ 2.077 zu. Die Ausgabe dieser Bezugsaktien wurde am 20. Januar 2010 ins Handelsregister eingetragen.

Der Vorstand hat im Dezember 2009 die Durchführung einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts beschlossen. Auf der Grundlage einer Ermächtigung durch die Hauptversammlung sowie mit Zustimmung des Aufsichtsrats wurden 512.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien (rund 5% des Grundkapitals) bei institutionellen Anlegern platziert.

Bei einem Ausgabepreis von 7,00 Euro pro Aktie flossen dem Unternehmen bis 31.12.2009 Mittel in Höhe von insgesamt T€ 3.574 und nach dem Stichtag bis zur Eintragung in das Handelsregister weitere Mittel in Höhe von T€ 10 zu.

Der Ausweis der zum Stichtag eingegangenen Zahlungen in Höhe von T€ 3.574 erfolgte im Posten „Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen". Das Grundkapital der MOLOGEN hat sich mit Datum der Eintragung in das Handelsregister, dem 20. Januar 2010, von € 10.143.348 auf € 10.655.348 erhöht, eingeteilt in ebenso viele Stückaktien.

Die Kapitalrücklage wurde freiwillig gebildet. In ihr sind Eigenkapitalbestandteile ausgewiesen, die über das gezeichnete Kapital von außen zugeflossen sind sowie eine einmalige Verrechnung mit einem Teil des Bilanzverlustes im Geschäftsjahr 2002. Durch die im Geschäftsjahr 2009 durchgeführte Kapitalerhöhung gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts und die ausgegebenen Bezugsaktien erhöhte sich die Kapitalrücklage von € 23.862.677,82 um € 4.074.900,00 auf € 27.937.577,82.

GENEHMIGTES UND BEDINGTES KAPITAL

Die Gesellschaft verfügt zum Stichtag 31. Dezember 2009 über die folgenden genehmigten und bedingten Kapitale:

in €	31.12.2008	31.12.2009	Veränderung
Genehmigtes Kapital	4.643.424	4.218.424	-425.000
Bedingtes Kapital 2002	5.500	0	-5.500
Bedingtes Kapital 2005-1	63.183	4.683	-58.500
Bedingtes Kapital 2006-1	520.268	180.268	-340.000
Bedingtes Kapital 2007	237.234	237.234	0
Bedingtes Kapital 2008	3.770.739	3.770.739	0
Bedingtes Kapital 2009	0	218.149	218.149

Die bedingten Kapitale 2005-1, 2006-1 und 2007 dienen zur Gewährung von Wandelschuldverschreibungen und / oder Bezugsrechten ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen an Mitglieder des Vorstands und an Arbeitnehmer der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionen, die von der Gesellschaft ausgegeben wurden, von ihren Wandlungs- bzw. Bezugsrechten Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Bezugsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Das bedingte Kapital 2008 dient der Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen im gesamten Nennbetrag von bis zu 10.000.000,00 € mit einer Laufzeit von bis zu 10 Jahren und um den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungsrechte auf neue Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von bis zu 3.770.739,00 € zu gewähren. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandlungs- bzw. Optionsrechten von ihren Rechten Gebrauch machen, oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des

Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Mai 2009 ist das Grundkapital um bis zu € 218.149,00, eingeteilt in 218.149 Stückaktien, bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2009). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Wandelschuldverschreibungen und/oder Bezugsrechten ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen an Mitglieder des Vorstands und an Arbeitnehmer der Gesellschaft auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung am 19. Mai 2009. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionen, die von der Gesellschaft ausgegeben wurden, von ihren Wandlungs- bzw. Bezugsrechten Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an am Gewinn teil, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Bezugsrechten entstehen. Der Beschluss der Hauptversammlung wurde am 23. Juni 2009 in das zuständige Handelsregister eingetragen.

5. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus Mietverträgen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von T€ 69 und für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von insgesamt T€ 16. Darüber hinaus ist MOLOGEN mit angabepflichtigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen in Höhe von T€ 366 für 2010 belastet. Für die Jahre 2011 und 2012 bestehen noch T€ 229 bzw. T€ 117 als sonstige finanzielle Verpflichtungen.

6. SONSTIGE ANGABEN

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt (§ 267 Abs. 5 HGB) waren bei der MOLOGEN 40 (Vorjahr: 36) Mitarbeiter (ohne Vorstand und ohne Aushilfen) beschäftigt.

Zum Abschlussstichtag setzt sich die Mitarbeiterstruktur (einschließlich Aushilfen) wie folgt zusammen:

	31.12.2009	31.12.2008
Vorstand	2	2
Forschungs- und Entwicklungsabteilung (F&E)	36	35
Verwaltung	6	7
	44	**44**

ANGABEN ZUM VORSTAND

IM GESCHÄFTSJAHR GEHÖRTEN DEM VORSTAND DER MOLOGEN AN:

Herr Dr. Matthias Schroff
Chief Executive Officer, Berlin (Vorsitzender ab dem 01.01.2008 bis zum 31.01.2014)

Herr Jörg Petraß
Chief Financial Officer, Berlin (ab dem 01.02.2007 bis zum 31.01.2013).

ANGABEN ZUR VERGÜTUNGSSTRUKTUR DES VORSTANDS

ERFOLGSUNABHÄNGIGE UND ERFOLGSABHÄNGIGE VERGÜTUNGSKOMPONENTEN

Die Vorstandsmitglieder erhalten zum Teil eine erfolgsunabhängige Vergütungskomponente, die in monatlichen Teilbeträgen ausgezahlt wird und eine erfolgsabhängige Vergütungskomponente, die nur beim Erreichen von Erfolgszielen ausgezahlt wird.

Die Erfolgsziele werden bis spätestens 31. März eines jeden Jahres vom Aufsichtsrat festgelegt. Die Ausübung von Aktienoptionen führte im Geschäftsjahr zu geldwerten Vorteilen, welche als sonstige Vergütung angegeben sind.

Die Höhe der einzelnen Vergütungsbestandteile je Vorstandsmitglied ist in folgender Tabelle dargestellt.

in T€		Dr. Matthias Schroff	Jörg Petraß	Gesamt
Erfolgsunabhängige Vergütung	**2009**	**120**	**100**	**220**
	2008	120	100	220
Erfolgsabhängige Vergütung	**2009**	**80**	**65**	**145**
	2008	0	0	0
Sonstige Vergütung	**2009**	**122**[1]	**0**	**122**
	2008	0	5[2]	5
Summe direkt geleisteter Vergütung	**2009**	**322**	**165**	**487**
	2008	120	105	225

[1] Geldwerter Vorteil aus der Ausübung von Aktienoptionen.
[2] Geldwerter Vorteil aus Aktienoptionen, die vor der Berufung in den Vorstand gewährt wurden.

VERGÜTUNGSKOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr Aktienoptionen als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung zugeteilt. Die ausgegebenen Optionen wurden am Tag der Ausgabe mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Höhe des anteilig beizulegenden Zeitwerts der Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung je Vorstandsmitglied wird in nachfolgender Tabelle aufgeführt.

Vorstandsmitglied		Ausgegebene Bezugsrechte	
		Anzahl in Stück	Beizulegender Zeitwert bei Ausgabe in T€
Dr. Matthias Schroff	**2009**	**43.630**	**86**
	2008	0	0
Jörg Petraß	**2009**	**43.630**	**86**
	2008	0	0
Summe	**2009**	**87.260**	**172**
	2008	0	0

SONSTIGES

Keinem Vorstandsmitglied sind Leistungen von Dritten, im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstandsmitglied, zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt worden.

ANGABEN ZUM AUFSICHTSRAT

IM GESCHÄFTSJAHR GEHÖRTEN DEM AUFSICHTSRAT DER MOLOGEN AN:

Herr Dr. Mathias P. Schlichting (Vorsitzender)
Rechtsanwalt, Hamburg (Mitgliedschaft in anderen Kontrollgremien: keine)

Herr Gregor Kunz
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Berlin (Mitgliedschaft in anderen Kontrollgremien: Mitglied des Aufsichtrats in folgenden Unternehmen: Odeon Film AG, Berlin; Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend eG, Berlin; CAT Model Management AG, Berlin; Mitglied des Beirats in folgenden Unternehmen: Berliner Volksbank eG, Berlin; GESTRIM Deutsche Fondsmanagement GmbH, Berlin)

Herr Ferdinand Graf von Thun und Hohenstein
Unternehmer, München (Mitgliedschaft in anderen Kontrollgremien: SALVATOR Vermögensverwaltungs GmbH, München: Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Die Bezüge des Aufsichtsrats betrugen im Geschäftsjahr 2009 T€ 80 (Vorjahr: T€ 80). Zusätzlich sind Sitzungsgelder in Höhe von T€ 14 (Vorjahr: T€ 14) angefallen.

ANGABEN ZUM WISSENSCHAFTLICHEN BEIRAT

IM GESCHÄFTSJAHR GEHÖRTEN DEM WISSENSCHAFTLICHEN BEIRAT DER MOLOGEN AN:

Herr Prof. Dr. Burghardt Wittig (Deutschland)
Mitgründer und ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Mologen AG und Professor für Molekularbiologie und Bioinformatik an der Freien Universität Berlin

Herr Prof. Dr. Hans Lutz (FVH, FAMH, Schweiz)
Professor für Klinische Labordiagnostik und Leiter des veterinärmedizinischen Labors sowie Prodekan Planung und Ressourcen, Vetsuisse-Fakultät, Universität Zürich

Herr Dr. Ulrich Granzer (Deutschland)
Gründer und Geschäftsführer der „Granzer Regulatory Consulting & Services" aus München

Herr PD Dr. med. Martin Weihrauch (Deutschland)
Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und internistische Onkologie am Centrum für Integrierte Onkologie und ärztlicher Geschäftsführer des Medizinischen Versorgungszentrums der Universität zu Köln

Herr Professor Farrokh Modabber (Ph.D., Schweiz)
Senior Manager bei der Drugs for Neglected Diseases initiative (DNDi) in Genf

Im Geschäftsjahr wurden den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats Bezüge in Höhe von insgesamt T€ 120 (Vorjahr: T€ 90) gewährt. Zusätzlich sind Sitzungsgelder in Höhe von T€ 4 (Vorjahr: T€ 4) angefallen. Zum 31.12.2009 bestehen Vorschüsse für Reisekosten in Höhe von T€ 20 (Vorjahr: T€ 12).

7. ERKLÄRUNG DES VORSTANDS ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Vorstand der MOLOGEN hat zusammen mit dem Aufsichtsrat seine Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz zum Deutschen Corporate Governance Kodex für das Jahr 2009 im März 2009 auf den Internetseiten der Gesellschaft den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht sowie im Geschäftsbericht 2008 veröffentlicht. Die Erklärung für das Jahr 2010 (vgl. Ausführungen im Lagebericht) wird voraussichtlich im März 2010 den Aktionären ebenfalls auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht sowie im Geschäftsbericht 2009 veröffentlicht werden.

Berlin, 5. März 2010
Vorstand der Mologen AG

Dr. Matthias Schroff
Vorsitzender des Vorstands

Jörg Petraß
Finanzvorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mologen AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Leipzig, den 5. März 2010
Rölfs WP Partner AG (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Thomas Gloth
Wirtschaftsprüfer

Mario Hesse
Wirtschaftsprüfer

Mologen AG, Berlin
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009

BILANZEID

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß der anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätze der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Berlin, 5. März 2010
Vorstand der Mologen AG

Dr. Matthias Schroff
Vorsitzender des Vorstands

Jörg Petraß
Finanzvorstand

UNTERNEHMENSKALENDER 2010

30. März 2010
Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2009

12. Mai 2010
Quartalsbericht zum 31. März 2010

7. Juni 2010
Ordentliche Hauptversammlung 2010

12. August 2010
Halbjahresbericht zum 30. Juni 2010

11. November 2010
Quartalsbericht zum 30. September 2010

24.-25. November 2010
Deutsches Eigenkapitalforum Herbst 2010

HINWEIS

Diese Information enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Einschätzungen der Unternehmensleitung der MOLOGEN AG beruhen. Mit der Verwendung von Worten wie erwarten, beabsichtigen, planen, vorhersehen, davon ausgehen, glauben, schätzen und ähnlichen Formulierungen werden zukunftsgerichtete Aussagen gekennzeichnet. Diese Aussagen sind nicht als Garantien dafür zu verstehen, dass sich diese Erwartungen auch als richtig erweisen. Die zukünftige Entwicklung sowie die von der MOLOGEN AG erreichten Ergebnisse sind abhängig von einer Reihe von Risiken und Unsicherheiten und können daher wesentlich von den zukunftsbezogenen Aussagen abweichen. Verschiedene dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereichs von MOLOGEN und können nicht präzise vorausgeschätzt werden, wie z.B. das künftige wirtschaftliche Umfeld sowie das Verhalten von Wettbewerbern und anderen Marktteilnehmern. Eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen ist weder geplant noch übernimmt MOLOGEN hierzu eine gesonderte Verpflichtung.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

MOLOGEN AG
Fabeckstraße 30
14195 Berlin
Tel +49 (0)30 84 17 88 - 0
Fax +49 (0)30 84 17 88 - 50
Web www.mologen.com
Mail info@mologen.com

KONZEPT UND DESIGN

Ramona Weitzenberg, Berlin
www.mojac.de

FOTOS

© istockphoto.com: CAP53: Cover . annedde: Seite 4, 5 . Yuri_Arcurs: Seite 16, 17, 19 . Eraxion: Seite 19 choja: Seite 19 . Bluberries: Seite 22, 23 . dmbaker: Seite 50, 51 . AlexRaths: Seite 92, 93

MOLOGEN AG

Fabeckstraße 30
14195 Berlin

Tel +49 (0)30 84 17 88 - 0
Fax +49 (0)30 84 17 88 - 50

Web www.mologen.com
Mail info@mologen.com